1

Fortgeſetzte

Materialien

zur

evangeliſchen

Religionsgeſchichte

von Oberſchleſien.

Reformations- und Kirchengeſchichte

der freyen Standesherrſchaft

Pleß

mit Archivaliſchen Originalbeweiſen

von

Gottlieb Fuchs

Paſtor an der evangel. lutheriſch. Pfarrkirche zu Hünern bey Breßlau
und Mitglied der patriotiſchen Geſellſchaft in Schleſien.

[1]

Male materiatae, ruinoſae

CIC. DE OFFIC.

Breßlau,
bey Johann Friedrich Korn, dem ältern, 1774.

Der

Hochgebohrnen

Reichsgräſinn und Frau,

FRAU

Henriette Friederike

Gräſinn

von Reichenbach = Neuſchloß

gebohrnen Reichsgräſinn

von Hochberg,

Gräſinn auf Hünern,

Trebniz. Kreiſes.

Meiner Gnädigſten Gräſinn und Frau.

Hochgebohrne Reichsgräfinn!

Gnädigſte Gräfinn und Frau!

Die Ew. Hochreichsgräflichen Gnaden ſchon von Geburt zukommende glänzende Vorzüge erreichen durch die glückliche Ausbildung und Vervollkommnung Dero erhabnen Seele eine ſehr hohe Stuffe. So groß auch immer das Glück iſt, von uralten und verdienſtvollen Familien abzuſtammen und durch ſie einen großen Rang in der Welt zu bekleiden; ſo würde der Kenner doch alle dieſe Vortrefflichkeiten noch lange nicht ſo hoch ſchätzen, wenn er ſie nur in fremden und nicht eigenthümlichen Licht ſehen ſollte. Ew. Hochreichsgräflichen Gnaden gewünſchte Erziehung, wodurch ſich Hochderoſelben ungemeine Gemüthsgaben ausgewickelt und verfeinert haben, brauchen keinen fremden Putz, keinen gedungnen Lobredner.

Wer kennt unter andern nicht, die ſonſt den Großen ſo ſeltnen Vollkommenheiten, jene von Jugend auf geübte wahre Religionsliebe, jene Gemüthsſtille, Menſchenliebe und Rechtſchaffenheit, jene volle mit Wohlthun ausgeſtreckte Hand der Noth und dem Mangel wichtige Hinderniſſe entgegen zu ſtreuen, womit ſich Ew. Hochreichsgräfliche Gnaden unter den Hochgräflichen Reichenbachiſchen und Hochbergiſchen Häuſern auszeichnen?

zeichnen? Welche Wirkungen aufs Herz, was für Anreizungen zur Nacheifrung, welche gegründete Ehrfurcht erwecken ſie nicht auch unter Hochderoſelben Unterthanen!

Dieſe und noch mehrere Bewegungsgründe, wenn ich auch Ew. Hochreichsgräfl. Gnaden gnädigſte Huld gegen meine Perſon verſchweige, machen es mir zur Pflicht, bey Bekanntmachung der Hochgräflich Promniziſchen Bemühungen um das Aufnehmen der evangeliſchen Religion in Oberſchleſien, Hochderoſelben ruhmvollen Namen dieſem kleinen Werke vorzuſetzen.

Der Allmächtige ſegne Ew. Hochreichsgräfliche Gnaden jeden Tag dem beſten Gemahl dem gnädigſten Grafen zur Luſt, den Hochgräflichen Anverwandten zur Freude, den Unterthanen zum Troſt, bis zum längſten Ziel des Lebens. Ich hoffe, Hochdieſelben werden mir gnädigſt erlauben uneingeſchränkt zu ſeyn

Ew. Hochreichsgräfl. Gnaden,

meiner gnädigſten Gräfinn und Frau!

Hünern
den 20 Febr. 1774.

unterthäniger Diener
Gottlieb Fuchs.

Vorbe-

Vorbericht.

Die vielen Schwierigkeiten, womit die Sammlung der erſten ſechs Stücke der Materialien zur evangeliſchen Religionsgeſchichte von Oberſchleſien, verknüpft war, hatten mich beynahe abgeſchreckt, in dieſer Arbeit fortzufahren. Ich würde auch ſolche ſchwerlich mehr unternommen haben, wenn es ſich nicht einige Freunde der Geſchichte hätten gefallen laſſen, neue Beyträge dazu zu liefern. So unvollkommen auch immer meine Bemühungen ſind, und ſo wenig ſie das Lob verſchiedner großer Gelehrten verdienen; ſo gereicht es mir doch zu einer beſondern Freude, ſolches denjenigen Männern zuzueignen, die mir bisher zu meinem Vornehmen behülflich geweſen.

Dieſe Fortſetzung rührt von dem mühſamen Fleiße des Hochfürſtlich Anhaltiſchen Regierungsraths Wientzek her, wozu die beyden Lehrer zu Pleß, der Paſtor Bartelmus, und der erſte Schulcollege Gretcovius, gleichfalls Stoff gegeben haben. Dadurch bin ich in den Stand geſetzt worden, Ihre

Beyträge meinem Plan gemäß einzurichten, und hin und wieder mit anderweitigen Nachrichten zu bereichern. Das Publicum wird es beſonders dem Herrn Regierungsrath verdanken, einige wichtige Stücke der Kirchengeſchichte aus dem Hochfürſtlichen Standesarchiv herausgezogen zu ſehen.

Sollten ſich künftig ähnliche rühmliche Beyſpiele zu Fortſetzung dieſer Arbeit finden laſſen; ſo würde ich nicht ungeneigt ſeyn, da ohnedem noch ſo vieles nachzuholen iſt, in dieſem Vorhaben fortzufahren. Mehr aber kann ich nicht verſprechen. Gönnt mir Gott noch länger mein Leben, ſo ſoll nächſtens eine Reformationsgeſchichte des Fürſtenthums und der biſchöflichen Reſidenzſtadt Neiſſe folgen.

Ich empfehle auch dieſen Verſuch den gelehrten Kennern zu gütiger Aufnahme und billiger Beurtheilung. Hünern, im Oelsniſchen Fürſtenthum den 20ſten Febr. 1774.

Inhalt.

Inhalt.

I. Abſchnitt. Von Einführung der evangeliſchen Religion in der freyen Standesherrſchaft Pleß.

§. 1. Beſchaffenheit der katholiſchen Kirche vor der Reformation.

§. 2. Anfang der Reformation in der Standesherrſchaft.

§. 3. Verhalten des Biſchofs Balthaſar von Promniz gegen die evangeliſche Religion.

§. 4. Der Freyherren von Promniz Sorgfalt für die evangeliſche Kirche. Sie ſetzten

§. 5. Einen Dechant über die Kirchen,

§. 6. Verordneten jährlich zwey Convente, und faßten

§. 7. Eine Kirchenordnung ab.

§. 8. Verzeichniß der evangeliſchen Kirchen in der Standesherrſchaft.

§. 9. Die Standesherren helfen den Majeſtätsbrief ausbringen, und befeſtigen dadurch die evangeliſche Religion.

II. Abſchnitt. Von Unterdrückung der evangeliſchen Religion im Pleßniſchen und den dagegen gemachten Vorſtellungen.

§. 10. Die katholiſche Religion nimmt in Oberſchleſien ihren Anfang.

§. 11. Wegnahme der evangeliſchen Kirchen durch den Biſchof von Cracau.

§. 12. Der Standesherren Treue gegen den Kaiſer im dreyßigjährigen Kriege.

§. 13. Wegnahme der übrigen evangeliſchen Kirchen nach dem Friedensſchluſſe.

§. 14. Vorſtellungen der Standesherren dagegen.

§. 15. Wegnahme der Schloßkapelle zu Pleß.

§. 16. Beſchwerliche Religionsübung der pleßniſchen Unterthanen.

§. 17. Des Standesherrn Deduction ſeiner Religionsfreyheit zur Zeit der Altranſtädtiſchen Convention.

§. 18. Vorſorge des Standesherrn bey der Teſchniſchen Gnadenkirche für ſeine Unterthanen.

III. Abſchnitt. Von Wiederherſtellung der evangeliſchen Religion in der Standesherrſchaft.

§. 19. Die Preußiſche Regierung verändert den Religionszuſtand in Schleſien.

§. 20. Der Standesherr erhält eine königliche Erlaubniß, ein Bethhaus zu bauen.
§. 21. Bau und Einweihung deſſelben.
§. 22. Einrichtung des Kirch- und Schulamtes zu Pleß.
§. 23. Der Hochfürſtlich Anhaltiſche Regierungs-Präſident Herr von Marklowsky, erbauet die zwote Kirche in der Standesherrſchaft zu Golaſſowiz.
§. 24. Gegenwärtiger Schulen Zuſtand in der Herrſchaft Pleß.
§. 25. Die reformirte Religion erhält durch eine Colonie aus Polen die freye Uebung im Pleßniſchen.
IV. Abſchnitt. Nachrichten von einigen alten und gegenwärtigen Kirchen- und Schullehrern in der freyen Standesherrſchaft Pleß.
§. 26. Die Standesherren verſorgen Kirchen und Schulen mit guten Lehrern.
§. 27. Kirchenlehrer in der Standesherrſchaft.
§. 28. Schullehrer daſelbſt.
§. 29. Beſchluß.

Beylagen.

1. Pleßniſche evangeliſche Kirchenordnung d. d. Pleß Mittewochs nach Judica 1592.
2. Vocation des pleßniſchen evangeliſchen Dechants, Prätorius d. d. Pleß d. 29. May 1577.
3. Carl Hannibals, Burggrafens von Dohna, Patent wegen Abſchaffung der evangeliſchen Prediger in der Standesherrſchaft Pleß d. d. Beuthen d. 13. Sept. 1628.
4. Eben deſſelben Patent wegen Annehmung der katholiſchen Geiſtlichkeit d. d. Breßlau d. 3. Aug. 1629.
5. Supplicat des Grafens Erdmann von Promniz um Reſtitution der weggenommenen Kirchen und Deduction des freyen Religions-Exercitiums.
A. Extract aus dem von J. K. M. einem freyen Standesherrn ertheilten Privilegio.
Extract aus einem kaiſerlichen Dekret d. d. Breßlau d. 22. May 1546.
Extract aus dem Lehnbriefe über die Standesherrſchaft Pleß d. d. Prag d. 5. Febr. 1549.
B. Beweis daß die Standesherrſchaft ehemals den Titel eines Fürſtenthums geführet.
6. Königlich Preußiſche Conceſſion zum Bau eines Bethhauſes in der Stadt Pleß d. d. Berlin d. 8. Decemb. 1742.

Refor-

Reformations- und Kirchengeſchichte der freyen Standesherrſchaft Pleß in Oberſchleſien.

I. Abſchnitt.

Von Einführung der evangeliſchen Religion in der freyen Standesherrſchaft Pleß.

§. 1.

Beſchaffenheit der katholiſchen Kirche in der Standesherrſchaft Pleß, vor der Reformation.

Schon lange vor der Reformation hatte die katholiſche Kirche ſowohl in dem ganzen Herzogthum Schleſien, als auch in der freyen Standesherrſchaft Pleß, die ehemals den Namen eines Fürſtenthums führte, nicht mehr die Anhängigkeit und den Beyfall, womit ſie ſonſt ihre Bekenner ver-

verehrten. Und dieſes rührte wohl ohne Streit daher, weil die pleßniſchen Standesherren den Lehrſätzen dieſer Kirche, wo nicht ganz zuwider, doch nicht völlig ergeben waren. Victorin, der ältere Sohn des böhmiſchen Königes George von Podiebrat, der dieſe Herrſchaft durch einen Tauſch
1475. gegen Kollin in Böhmen von ſeinem jüngern Bruder Heinrich, erhalten hatte, war eben ein ſo großer Verehrer und Beförderer der Hußitiſchen Lehre, wie ſein Vater, ohnerachtet der fürchterlichſte Bann auf ihnen lag. Ihre Standhaftigkeit, womit ſie Hußens Glauben vertheidigten, machte nicht nur unter den ſchleſiſchen Fürſten ein großes Aufſehen, ſondern ihr Exempel belebte auch größtentheils ihre Unterthanen, ihnen nachzufolgen, und gleiche Geſinnungen anzunehmen. Es war alſo wohl nicht zu verwundern, wenn Georgens Söhne, beſonders der unerſchrockne Victorin in der Herrſchaft Pleß ihre Religion einführten und begünſtigten; und nach ihnen Caſimir, der Herzog von Teſchen, den ſelbſt ſeine Glaubensgenoſſen nicht ganz für den ihrigen halten, der die Herrſchaft Pleß vom Victorin käuflich an ſich brachte, ſeine Unterthanen in ihren angenommenen Meynungen nicht beunruhigte.

Fiebigers in Schleſien gewaltthätig eingerißnes Lutherthum II. St. p. 3. Buckiſch Prolegomena ſchleſiſcher Kirchenhiſtorie p. 86. Siehe Beyl. B.

§. 2.

Anfang der Reformation in der Standesherrſchaft. 1517.

Alexius Turzo von Bethlemsfelde (Bettelheimsdorff, Bethlemfalva) erkaufte vom Herzog Caſimir die Standesherrſchaft zur Zeit, da Luther in Sachſen die Reformation anfieng. Er überließ aber hernach Pleß an Hanß Turzo, der ſolche

ſolche eine geraume Zeit beherrſchte. Unter dieſen beyden Standesherren breitete ſich die Reformation in Schleſien mit unglaublicher Geſchwindigkeit aus. Ihr Bruder, der Biſchof zu Breßlau, Johann Turzo, war der Reformation nicht ganz ungeneigt. Seine löbliche Verfügungen in der Kirche, die Abſchaffung des bis aufs höchſte getriebenen Bilderdienſtes, davon er zu Breßlau im Dorothäen-Kloſter ein merkwürdiges Beyſpiel an den Tag legte, und das Marienbild mit Gewalt daraus nahm; ſein Briefwechſel mit Luthern und Melanchthon, die ihm ein gutes Zeugniß gaben; und die damaligen Umſtände in Schleſien, die der Reformation die Hand boten, zeigen nicht undeutlich, daß er für ſeine Perſon den Anfang dieſes großen Werkes nicht mit widrigen Augen angeſehen habe. Man würde ſich zwar im Urtheil übereilen, wenn man den beyden Standesherren ein gleiches Verhalten gegen die evangeliſche Religion zuſchreiben wollte: nimmt man aber die aus Urkunden erwießne Wahrheit an, daß ſich die Reformation ſchon 1520 in der Standesherrſchaft befunden und Anhänger gehabt habe; 1520.
ſo wird man wohl daraus ſo viel folgern können, daß die beyden Turzonen ihre Unterthanen darüber nicht ſonderlich müſſen geſtört haben.

Polii Annal. Vratisl. fol. 449. ex autograph. Ej. Hemerolog. ad an. 1517. d. 1. Maii. Hancke de Sileſ. alienigen. erud. p. 366. Fiebiger l. c. 1. St. p. 22. Scultetus in Annal. Dec. 1. p. 59.

§. 3.

Hanß Turzo trat durch einen Verkauf die 1548. Verhalten des Biſchofs Balthaſar von
Standesherrſchaft Pleß an den breßlauiſchen Biſchof, Balthaſar von Promniz, ab. Die Ge-

Promniz gegen die evangeliſche Religion.

Geſchichte ſeiner Zeit ſchildert uns ſein verträgliches, ſanftmüthiges Gemüth gegen die Evangeliſchen in Schleſien. Bey allen Klagen, die das Domcapitul zu Breßlau und andere katholiſche Obrigkeiten über ſie erhoben, verhielt er ſich blos leidentlich, und verwies die Sachen entweder an den Kaiſer, oder ſuchte ſolche durch Verzögerungen in Vergeſſenheit zu bringen. Die evangeliſchen Unterthanen ſeiner Herrſchaft hatten unter ihm das ſeltne Glück, in der Religion unbeirret zu bleiben. Und was noch am ſonderbarſten war, ſo ſchützte er ſo gar die lutheriſchen Prediger der Standesherrſchaft, und beſtätigte unterm 11ten

1558. Beylage 1.

September 1558 das eingeführte Gnadenjahr ihrer Witwen.

Dewerdeck Sileſ. numiſm. p. 202. Lucä Schleſ. Denkwürdigkeiten p. 318. Henelii Sileſia togata Mſct. Vol. I. n. 1. Ej. Sileſiograph. renou. Vol. II. p. 136. wo es von ihm heißt: Concordiae et pacis, quamuis inter diſſidentes de religione ſtudioſiſſimus, atque ob id a perſecutione euangelicorum alienus (Epiſcopus.)

§. 4.

Der Freyherren von Promniz Sorgfalt für die evangeliſche Kirche in der Standesherrſchaft.

Nach des Biſchofs Balthaſars Tode kam Pleß teſtamentsweiſe an ſeine Vettern, die Freyherren und nachherigen Grafen von Promniz. Dieſe, die der evangeliſchen Religion von ganzem Herzen zugethan waren, folgten dem Exempel der übrigen ſchleſiſchen evangeliſchen Fürſten, mit denen ſie gleiche Rechte und Freyheiten hatten, in Religionsſachen getreulich nach. Sie ſetzten über die Geiſtlichkeit ſowohl in den Standesherrlichen Kammergüthern, als in den Dörfern der Ritterſchaft einen Dechant oder Superintendenten,

dem

dem ſie gewiſſe Seniores unterordneten. Hiernächſt veranſtalteten ſie Convente und Kirchenviſitationen. Ja, damit alles in ihren Kirchen ordentlich zugehen möchte, ſo verfaßten ſie auch für ihre Standesherrſchaft eine beſondere Kirchenordnung, und ließen ſolche öffentlich bekannt machen. 1592.

§. 5.

Vom Amt eines Dechants.

Das Amt eines Dechants beſtund eigentlich darinn, daß er über die geſammten Kirchen- und Schullehrer in der Standesherrſchaft die Oberaufſicht hatte. Er mußte jährlich zwey Convente und Kirchenviſitationen veranſtalten, Kirchen und Schulen mit tauglichen Lehrern beſetzen helfen, auf den Lebenswandel derſelben ein wachſames Auge haben, die vacanten Predigerſtellen durch Circularpredigten verſorgen, die geiſtlichen Einkünfte eintreiben, die Predigerwitwen und Waiſen mit Zuziehung der Senioren bevormunden, ein ordentliches Conventbuch führen, über den Kirchenſtrafen halten, und was auf den Conventen nicht ausgemacht werden konnte, an den Standesherrn oder ſeine Hauptleute berichten. Beylage I. 2.

§. 6.

Von den Conventen und Kirchenviſitationen.

Was die Convente oder Synodalzuſammenkünfte anbetraf, ſo wurden ihrer des Jahres zwey gehalten, nämlich Dienſtag nach Miſericordias Domini, und Dienſtag nach Michaelis. Auf dieſen Conventen mußten alle Geiſtlichen in der ganzen Standesherrſchaft, ohne die wichtigſten Hinderniſſe zuſammen kommen, ſich über die Hauptartikel der chriſtlichen Religion beſcheidentlich unterreden, und nach dem Inhalte

des göttlichen Wortes und der Kirchenlehrer, wenn was Bedenkliches vorfiele, damit vergleichen, und böſen ärgerlichen Sekten ſteuren. Alle Eheſachen mußten zuerſt an gemeldete Convente verwieſen, und was etwa ſtraffällig dabey war, dem Standesherrn oder ſeiner Regierung nahmhaft gemacht werden, ohne den Kirchenſtrafen dadurch etwas zu benehmen. Die neu eingeſetzten Pfarrer wurden an den erſten nächſten Convent zum Examen verwieſen. Mit einem Worte, was die Geiſtlichkeit angieng, und ihr zu thun oblag, gehörte für dieſe Convente; konnte man daſelbſt nicht über wichtige Dinge einig werden, ſo mußten ſolche nach Cracau oder Breßlau eingeſchickt werden. Dergleichen Convente waren auch in den Fürſtenthümern Teſchen, Troppau, Jägerndorf und Oppeln, in welchem letztern ſie abwechſelnd theils zu Falkenberg, theils zu Friedland, jedesmal mit einer Predigt über einen Glaubensartikel eröffnet wurden.

* Materialien zur evangeliſchen Religionsgeſchichte von Oberſchleſien V. Stück p. 18.

§. 7.

Beylage 1. Inhalt der Kirchenordnung in der Standesherrſchaft.

Die Kirchenordnungen ließen beyde regierende Standesherren zu Pleß, Seifried und Abraham von Promniz verfertigen und bekannt machen. Sie beſteht eigentlich aus 13 Artikeln.

1. Von den jährlichen beyden Conventen.
2. Vom Conventbuche und deſſen Führung.
3. Von Eheſachen, was ſtraffällig und brüchig iſt zur Execution anzuzeigen.
4. Von verbothnen Graden in der Ehe.
5. Von Winkel- und heimlichen Verlöbniſſen.

6. Von

6. Von Trauungen, und dem Orte wo ſie geſchehen ſollen.
7. Von Predigerwitwen und dem halben Gnadenjahr.
8. Von Circularpredigten in den erledigten Pfarrkirchen.
9. Von Bevormundung der Predigerkinder.
10. Von Eintreibung der Geiſtlichen Einkommen.
11. Vom Bauſtande der Pfarrhöfe.
12. Vom Examen der neuen Prediger.
13. Von Einſchickung und Verweiſung zweifelhafter Fälle nach Cracau und Breßlau.

Wobey nur noch dieſes anzumerken, daß die Standesherren ein Loci Ordinariat erkennen, welches ſonſt von keinem evangeliſchen Fürſten irgend einem Biſchof zugeſtanden worden.*

* Material. zur evangel. Geſchichte II. St. p. 72. IV. St. p. 88.

§. 8.

Damit man ſich auch einen Begriff von dem kirchlichen Zuſtande der Standesherrſchaft, und von dem Sprengel des Dechanten machen kann, ſo will ich hier die Anzahl der damaligen evangeliſchen Kirchen anfügen. Dieſe waren:

Nachricht von den evangeliſchen Kirchen in der Herrſchaft.

1. Die Pfarrkirche in der Stadt Pleß.
2. Die Kirche zum heiligen Kreuz, } beyde
3. — — zur heiligen Hedwig, } vor der Stadt Pleß.
4. 5. Zwey kleine Kirchen zu Gottſchalkowiz. Dieſe vier Kirchen ſind Filiale von der Stadtpfarrkirche.

6. Die Pfarrkirche in der Stadt Nicolau, wozu noch
7. eine andere in dieſer Stadt gehöret.
8. Die Pfarrkirche in der Stadt Beruu nebſt
9. der kleinen Kirche vor der Stadt.
10. Die Kirche in dem Standesherrlichen Kammerguthe Medzna.
11. — — — Grzawa.
12. — — — Tichau.
13. — — — Lonkau.
14. — — — Brzeſtz.
15. Die Kirche in Suſſetz.
16. — — — Warſchowitz.
17. — — — Staude.
18. — — — Creutzdorf.
19. — — — Deutſch=Weichſel.
20. Die Kirche in dem adelichen Guthe Golaſſowiz.
21. — — — Goldmannsdorf.
22. — — — Orzeſche.
23. — — — Pilgramsdorf.
24. — — — Woſchüz.

Rechnet man noch dazu die Kirche zu Timmendorf, die nach §. 13. An. 1654 weggenommen worden, und die Kirchen zu Mokra und Czwiklíz (nach Beylage 4.); ſo waren 27 Pfarrkirchen und 6 Filialkirchen in der Herrſchaft.

§. 9.

Der Standesherr hilft den Majeſtätsbrief ausbringen, und beveſtigt dadurch die freye

Da ſich die ſchleſiſchen Fürſten und Stände auf viele Weiſe in ihrer Religionsübung bedrückt ſahen; ſo hielten ſie es für nöthig, mehrern Eingriffen in dieſelbe vorzubeugen und den Kaiſer Rudolph zu der allergelegenſten Zeit zu einem allgemeinen Privilegio nebſt Zuziehung der böhmiſchen

ſchen Stände über ihre Religion zu bewegen. Sie ſchickten daher gewiſſe Geſandten nach Prag, darunter auch der Standesherr zu Pleß Weikhard von Promniz war; die denn endlich nach vielen Schwierigkeiten den bekannten Majeſtätsbrief titulo oneroſo ausbrachten; vermöge deſſen alle und jede Schleſier, hohe und niedre Herrſchaften und Unterthanen, wo, und unter welcher Obrigkeit dieſe wohnen mögen, ſie und ihre Poſterität, welche der augſpurgiſchen Confeſſion verwandt ſeyn, bey ihrem freyen und ungehinderten Religions-Exercitio, wie es immer ſeyn kann, inſonderheit aber den inhabenden Kirchen, Gottesdienſt, Ceremonien, Schulen, Pfarrherren, Klöſtern, Stiftungen, Zehenden, Zinſen, Accidenzen, Einkommen, wie ſie ſolches in Beſitz und Gebrauch gehalten, von hochermeldter kaiſerlicher Majeſtät für ſich und künftige Könige in Böhaimb und Oberſte Herzoge in Schleſien, und zwar bey Strafe des gemeinen Friedensbruches wider diejenigen, ſo dieſen Majeſtätsbrief übertreten würden ex interdicto: vti poſſidetis, ita poſſideatis ruhig und unangefochten gelaſſen werden. War nun auch die Standesherrſchaft bis hieher von Beeinträchtigungen in der evangeliſchen Religion verſchont geblieben; ſo bekam ſie doch hierdurch das Recht ihre freye Religionsübung aufs künftige beſtättigt zu ſehen.

Religionsübung im Pleſſiſchen. 1609.

Wer nur einiger maßen auf den damaligen evangeliſchen Religionszuſtand in Schleſien einen Blick wirft, und die dazu gekommene Vorfälle erwegt, der wird ſchon einſehen, daß die Ausbringung des Majeſtätsbriefes eine ſchwere und unerwartete Sache geweſen ſey. Der Kaiſer Rudolph war ſo ſehr wider die evangeliſche Religion eingenommen, daß er nicht nur die ſchleſiſchen Fürſten und Stände öffent-

lich vom Religionsfrieden ausſchloß; ſondern auch ſelbſt mit Hand anlegte, die Evangeliſchen zu drücken. Mit Gutem war alſo auf dieſer Seite wenig zu hoffen, mit Gewalt noch weniger. Auf der andern Seite ſtanden die ſchleſiſchen Fürſten mit den böhmiſchen Ständen in keinem guten Vernehmen. Jene foderten von dieſen gewiſſe Gerechtſame, und dieſe wollten ſie jenen nicht zulaſſen. Beyde Parteyen mußten ſich vorher vereinigen, ehe man an die Beſtättigung der Religion denken konnte. Der Zwiſchenfall, der ſich dabey ereignete, war auch gewiß ganz ſonderbar. Matthias gerieth mit Rudolphen in Zwiſtigkeiten, er lud die Schleſier in ſein Intereſſe ein, erinnerte ſie ihrer Beſchwerden gegen ſeinen Bruder und bot ihnen ſeinen Schutz an, wenn ſie ſich mit ihm conföderirten. Den Fürſten glückte es zwar, dem Kaiſer treu zu verbleiben, und ſich der Matthiaſiſchen Conföderation zu entziehen; ſie kamen aber darüber in Verlegenheit, des Matthias Schutzes verluſtig zu werden, wenn nicht der letzte Augenblick vor Matthiä Zurückzuge von Prag ihnen aufs neue ſeine Gnade zugewendet hätte. Dadurch bekamen denn die ſchleſiſchen Geſandten beym Kaiſer Gelegenheit, mit mehrerm Nachdruck Unterhandlung wegen ihrer Beſchwerden zu pflegen. Vorher aber mußten doch auch die Uneinigkeiten mit den böhmiſchen Ständen gehoben werden. So unbiegſam der Kaiſer war, ſo waren es nicht weniger die Böhmen. Die Schleſier hatten viele Noth zum kaiſerlichen Thron zu kommen, wo ſie verſchiedene mal eine zweydeutige und abſchlägliche Reſolution erhielten. Die Traktaten mit den böhmiſchen Ständen verzögerten ſich von einer Zeit zur andern. Doch dieſen Knoten löſeten die Geſandten zuerſt auf, ohne ihren Gerechtigkeiten etwas zu vergeben. Die mit den Böhmen eingegangene Union hemmte den Stolz des Kaiſers, und veranlaßte das herrliche Privilegium über die evangeliſche Religion, welches unter dem Namen des Majeſtätsbriefes ſattſam bekannt iſt. Materialien zur evangeliſchen Religionsgeſchichte von Oberſchleſien II. Stück pag. 24. ſq.

II. Abſchnitt.

Von Unterdrückung der evangeliſchen Religion in der freyen Standesherrſchaft Pleß und den dagegen gemachten Veranſtaltungen.

§. 10.

Kaum hatten die Schleſier den Rudolphiſchen Majeſtätsbrief erhalten, ſo lehnte ſich der Erzherzog Biſchof Karl mit aller Macht dagegen auf. Die Evangeliſchen wurden aufs neue gedrückt, beſonders in den oberſchleſiſchen Fürſtenthümern; und dies hörte auch nicht eher auf, als bis die böhmiſche Unruhe ihren Anfang nahm, die die Schleſier mit ſich fort rieß. Dieſer erſte Sturm gieng bald vorüber. Schleſien ſöhnte ſich mit dem Kaiſer auf Churſächſiſche Vermittelung aus, und erhielt die Religionsbeſtätigung. Dieſe Ruhe wurde durch den Mansfeldiſchen Einfall in die oberſchleſiſche Lande gar zeitig geſtöhret. Dadurch bekam die evangeliſche Religion einen ſehr harten Stoß. Die Oberſchleſier hieß man Rebellen, weil der Feind in ihre Gegenden eingebrochen, folglich mußten ſie nebſt ihrer Religion einen ſchweren Druck auf ſich nehmen, und viele ihrer Kirchen, beſonders in den Städten nach vorhergegangener militariſcher Execution den Katholiken einräumen.

1609. Die kathol. Reformation nimt in Oberſchleſien ihren Anfang.

1621.

1628.

Materialien zur evangeliſchen Religionsgeſchichte von Oberſchleſien. I. Stück p. 25. III. Stück p. 25. V. Stück. p. 32.

§. 11.

Der Biſchof zu Cracau nim̃t die vom Burggraf v. Dohna geſperrten evangeliſchen Kirchen weg.

Die pleßniſchen Standesherren hatten ſich weder in die erſten böhmiſchen noch mansfeldiſchen Troublen eingemiſcht; ſondern in unveränderlicher Treue gegen den Kaiſer verharret, wie ſolches nachher der **Kaiſer Ferdinand III.** in dem gräflich **Promniziſchen Diplomate** ausdrücklich bezeuget: „Daß ſie (die Promnizer) lieber „mit Verlaſſung ihrer Herrſchaften und Güthern „das Exilium bauen, und die größte Leibes = und „Lebensgefahr ausſtehen; als wider Jhro Kaiſer„liche Majeſtät zu einiger Untreue und Wider„ſetzlichkeit ſich hätten bewegen laſſen wollen.„ Man hätte deßwegen glauben ſollen, daß wenigſtens diejenigen, die nicht geſündigt hätten, von der Beraubung ihrer Religion frey bleiben würden; hier aber betrat man einen andern Weg. Man ſahe auf weiter nichts, als das Lutherthum in Oberſchleſien auszurotten, und die Kirchen wegzunehmen, wo man ſie finden konnte. Der ſchleſiſche **Kammerpräſident, Karl Hannibal, Burggraf von Dohna,** deſſen Andenken, der erſte Kreuzzug in Schleſien erhalten hat, verordnete durch öffentliche unter kaiſerlichen Namen vorgegebene Patente, daß alle und jede Prädicanten oder Kapläne der Standesherrſchaft, ſo der katholiſchen Religion nicht zugethan wären, abgeſchafft werden ſollten *. Er brachte es auch wider die von Standesherrlicher Seite gemachten Gegenvorſtellungen ſo weit, daß die Pfarrkirche zu **Pleß**,

1628. Beylage 3.

die Hedwigskirche vor der Stadt,
die zwo Kirchen zu **Gotſchalkowiz**
die Pfarrkirche zu **Nicolau**,
— — — **Berun**,
— — — **Medzna**,

die

die Pfarrkirche zu Grzawa,
— — Tichau,
— — Woſchütz, und
— — Orzeſche

wirklich geſperret wurden. Das darauf folgende Jahr machte eben dieſer Burggraf durch anderweitige Patente ** in der Standesherrſchaft Pleß und Beuthen die Verfügung, daß ſie die von dem Biſchof zu Cracau dahin abzuſchickende Prieſter unweigerlich annehmen ſollten; welche Verordnungen zwar noch einige Jahre fruchtlos blieben, bis endlich der gedachte Biſchof von Cracau nach dem Einfall der Schweden, Sachſen und Brandenburger die angezognen Kirchen theils mit Gewalt, theils unter dem Vorwand einer Viſitation, mit Prieſtern ſeiner Religion beſetzte, und zu ſeiner Diöceß, wohin ſie noch zur Stunde gehören, ſchlug, dagegen die Standesherren vergebliche Vorkehrungen am kaiſerlichen Hofe machten. 1629. Beyl. 4. 1632.

* d. d. Beuthen in Oberſchleſien d. 13. Sept. 1628.

** d. d. Vratislauiae d. 3. Aug. 1629.

Der Verfaſſer der Erläuterungen zu den vier Hauptcharten des ſchleſiſchen Atlas p. 64. behauptet, daß die beyden Städte Pleß und Nicolau nicht unter dem Biſchofe zu Cracau ſtehen: allein in dem Catalogo Cleri almae Dioecesis Vratislau. findet ſich weder Nicolau noch Pless ab An. 1765. 8.

§. 12.

Der Standesherren Treue gegen den Kaiſer im dreyßigjährigen Kriege.

Ohnerachtet es genugſam bewieſen werden kann, daß der pleßniſche Standesherr Seifried von Promniz in dem fortdauernden dreyßigjährigen Kriege mit großen Unkoſten Soldaten für den Kaiſer geworben, und ſelbſt mit zu Felde gegangen; ſo hätte er auch, vermöge des weſtphä-

liſchen Friedensſchluſſes mit den Herzogen zu Liegniz, Brieg und Oels gleiche Religionsfreyheit genießen ſollen, da er eben, wie dieſe das Jus Ducale und alle die Privilegien, Immunitäten und Gerechtigkeiten hatte. Immaßen der Friedensſchluß ausdrücklich Art. III. §. 1. IV. §. 1. beſagt: daß diejenigen, welchen bey Veranlaſſung der böhmiſchen und deutſchen Unruhe einiger Nachtheil und Schaden zugezogen, zumahl in geiſtlichen und weltlichen Sachen, vollkommen reſtituirt, und in den Stand, darinne ſie ſich vorhin nach Inhalt Art. V. §. 2. im Jahre 1624 den 1ſten Jan. befunden, wieder eingeſetzt, und diejenigen, ſo nicht ausdrücklich und ſpecialiter benennet, darum keinesweges übergangen, noch für ausgeſchloſſen gehalten werden ſollen: wie nicht weniger durch die Art. V. §. 39. enthaltne Diſtinction und gemachten Unterſchied zwiſchen den Grafen, Freyherren und Edelleuten, welche zur königlichen Kammer unmittelbar gehören, und die von den Kirchen und des liberi Auguſtanae Confeſſionis Exercitii Reſtitution eximirt und gänzlich ausgeſchloſſen worden, als worunter die freye Standesherrſchaft Pleß und derſelben Inhaber keineswegès gezogen und gerechnet werden kann; weil dieſe Herrſchaft niemalen unter die Kammer gehöret, ſondern ein beſondrer, der regierenden Fürſten Collegio aſſociirter und unter ihnen Seſſionem et Votum, auch paria Iura habender und ad forum priuilegiatum zum Fürſten und Oberrecht gehöriger Stand, beſtändig geweſen, und ſelbigem folgſam die Art. IV. §. 19. Art. V. §. 25. 31. 32. des Osnabrüggiſchen Friedensſchluſſes bedungene Kirchen- und Schulen-Reſtitution nebſt Darſtellung des freyen Religions-Exercitii, ſo wie ſich

Beyl. A. B.

deſſen

deſſen die A. C. Zugethanen in der Standesherrſchaft Pleß im Jahre 1624 d. 1. Januar vollkommen bedient, unwiderſprechlich angegangen. Im übrigen auch der höchſten Billigkeit gemäß, derjenige Stand, ſo auf kaiſerlicher Seite beſtändig treu verblieben, auch des geſchloßnen Friedens und darinnen bedungnen Wohlthaten, folglich der Kirchen- und Schulen-Reſtitution zu genießen haben ſollen.

§. 13.

Dem allen zuwider erfolgte von dem königlichen Oberamte an den pleßniſchen Standesherrn Sigismund Seifried, Grafen von Promniz, ein Befehl, alle und jede Prädicanten und Kapläne, auch unkatholiſche Kirchendiener, ſo viel ſich in der Herrſchaft befinden möchten, vorzufordern und ihnen anzudeuten, daß ſie von ihrem unkatholiſchen Exercitio alsbald ablaſſen, ihren Fuß weiter ſetzen, die Herrſchaft räumen ſollten; wie denn auch das folgende Jahr 1654 die noch übrigen Kirchen und Schulen, nämlich:

1653. Die übrigen evangel. Kirchen werden nach dem Friedensſchluſſe weggenommen.

1654.

die Kirche zum heil. Kreuz vor der Stadt Pleß,
die Kirche in der Vorſtadt zu Nicolau,
die Kirche und Schule zu Brzeſtz,
— — — — Sußetz,
— — — — Lonkau,
— — — — Warſchowiz,
— — — — Staude,
— — — — Creuzdorf,
— — — — Deutſch-Weichſel,
— — — — Pilgramsdorf,
— — — — Golaſtowiz,
— — — — Medzna,
— — — — Timmendorf

mit Ende des Monats Merz wirklich abgenommen

worden. Dieſe Kirchen- und Schulen-Wegnahme geſchahe durch kaiſerliche Commiſſarien, den breßlauiſchen Canonicum Matthias Steffetius, den Obriſtlieutenant, Johann von Jaromirsky, und einem biſchöflichen Commiſſar, den Sorauer Erzprieſter Sendecius, welche nebſt einem Commando Curaſſiers ſich von Ort zu Ort begaben, die Kirchenſchlüſſel abforderten, und katholiſche Prieſter einſetzten.

§. 14.

Die von Seiten des Standesherrn dagegen gemachte Vorſtellungen.

Von Seiten der Standesherrlichen Regierung that man zwar dagegen den Commiſſarien ſchriftliche Vorſtellungen; weil ſie aber von ihrem Auftrage nicht weichen wollten, ſondern nur über die eingereichten Proteſtationen bloße Recognition ertheilten, ſo wandte man ſich unmittelbar an den kaiſerlichen Hof, wegen Reſtitution der durch den Karl Hannibal, Burggrafen von Dohna 1628 geſperrten und nach dem Friedensſchluſſe 1654 wirklich abgenommenen Kirchen. Dabey ließ man es noch nicht bewenden. Die evangeliſchen Churfürſten und der ſächſiſche Churprinz wurden um Interventionen an den Kaiſer angerufen. Und obgleich der Kaiſer von dem königlichen Oberamte einen Bericht und Gutachten abfoderte, was es mit dieſen Kirchen für eine Bewandtniß habe, ſo war doch keine gewierige Reſolution zu erlangen.

Beyl. 5.

§. 15.

Die Schloßkapelle zu Pleß wird geſperret.

1660.

Nunmehr war in der Standesherrſchaft nur noch die einzige herrſchaftliche Schloßkapelle in der Stadt Pleß übrig, worinn noch evangeliſcher Gottesdienſt gehalten wurde. Man machte aber auch an dieſe Anſpruch, und es ergieng von dem K. O. A. an den Standesherrn ein Reſcript *; daß,

daß, da der Gottesdienſt in der Schloßkapelle nur dem Standesherrn für ſich und ſeine wirkliche Diener zugelaſſen worden, ſich aber hiebey ein ſehr ſtarker Zulauf vom Adel und andern Perſonen äuſſere, dieſer Gottesdienſt durchaus nicht zu einem Exercitio communi gemacht werden ſolle. Im folgenden Jahre kam der Hauptmann, Caſpar Fürchhund, die Kapelle, laut Ordre des Oberamtsraths von Fragſtein wirklich zu ſperren und zu verſiegeln **. Auf Vorſtellung der hochgräflichen Regierung, daß dieſes ohne ausdrücklichen kaiſerlichen Befehl nicht geſchehen könne; unterblieb zwar die Verſieglung: der Gottesdienſt aber hörete auf, und der letzte Dechant, Johann Hennemann, erhielt ſeinen Abſchied.

* Breßlau d. 26. Febr. 1660.
** d. 25. Febr. 1661.

§. 16.

Mit Wegnahme dieſer Schloßkapelle zu Pleß hörte endlich der öffentliche Gottesdienſt in ganz Oberſchleſien auf. Man hatte zwar in dieſem Falle im Osnabrüggiſchen Friedensinſtrument für die Bewohner dieſes Theils von Schleſien dadurch geſorgt, daß es ihnen erlaubt war, in den benachbarten Oertern ihr Religionsexercitium zu ſuchen: allein wie theuer, wie unbequem, und wie unmöglich war es nicht, dazu zu gelangen! der pleßniſche Standesherr, die Ritterſchaft und der gemeine Mann hatten die nächſten Kirchen zu Creuzburg und Löwen im briegiſchen Fürſtenthum 20 Meilen weit. Wer mußte für einer ſolchen beſchwerlichen und koſtbaren Reiſe nicht erſchröcken? Die Dürftigen, Kranke, Sterbende, die Kinder, die Dienſt-

Beſchwerliche Religionsübung der pleßniſchen Unterthanen. 1661.

Dienſtboten — wo blieben dieſe? Das Betrübteſte für dieſe arme Leute war noch die Sperre aller Schulen, wodurch man den Saamen der evangeliſchen Religion, (wie ehemals Julian, der Kaiſer, das Chriſtenthum) vollends zu erſticken ſuchte. Doch auch dieſe und andre tauſend in Weg geworfne Schwierigkeiten konnten die angefangne Reformation nicht rückgängig machen. Der Hausvater pflanzte, ſo gut er konnte, in der Stille ſeinen Glauben auf die Hausgenoſſen, wenn auch der Unredliche Schiffbruch daran lidte.

Materialien zur evangeliſchen Religionsgeſchichte von Oberſchleſien, I. St. p. 27.

§. 17.

Des Standesherrn Deduction der Religionsfreyheit zur Zeit der Altranſtädtiſchen Convention. 1707.

Da nun die bekannte Altranſtädtiſche Convention errichtet, und darinnen das den ſchleſiſchen Fürſten, Grafen, Freyherren, Edelleuten und ihren Unterthanen in dem weſtphäliſchen Frieden verſtattete evangeliſche Religions-Exercitium aufs neue bekräftigt wurde; ſo ergriffen auch die oberſchleſiſchen evangeliſchen Stände dieſe erwünſchte Gelegenheit, um vielleicht jetzt eine Erledigung ihrer bisherigen Religionsbedrückungen zu erlangen. Insbeſondere that dieß auch der damalige Standesherr, Graf **Erdmann von Promniz** mit äuſſerſtem Nachdruck, und deducirte in dem an den Kaiſer Joſeph erlaßnen Supplicat, die ihm und ſeiner Standesherrſchaft in Religionsſachen zukommende Befugniſſe, und die zeither erlittnen Beeinträchtigungen derſelben, und verwandte alle nur erſinnliche Mühe, um die Wiederherſtellung des evangeliſchen freyen Religions-Exercitiums nach Inhalt des oft gedachten weſtphäli-

Beyl. 5.

Beyl. A.

phäliſchen Friedens. Zu ſolchem Ende ſchickte er einen eignen Bevollmächtigten nach Wien: und da dieſes in der Art nicht zu erlangen war, ſo bat er wenigſtens um Zulaſſung des ehemaligen Gottesdienſtes in der Schloßkapelle, und derjenigen Kirchen, ſo nach dem Frieden eingezogen worden, beſonders der vor der Stadt Pleß befindlichen Kirche zum heiligen Kreuz, welche leer ſtünde, und nur als ein Begräbniß von den Evangeliſchen gebraucht würde: da er aber auch hier nicht erhöret wurde, um Verſtattung, eine evangeliſche Kirche bauen zu dürfen, wofür ein ganz anſehnlich Dongratuit angeboten ward. Wie denn auch bey Gelegenheit der böhmiſchen Krönung Karl des VI. in Prag, als einer ſo frohen Begebenheit, wo den kaiſerlichen Vaſallen zu Gnadenbezeugungen Hoffnung gemacht wurde, ein gleicher Geſuch wiederholt, doch die ſehnlich gewünſchte Gewährung nicht erlangt worden.

§. 18.

Unterdeſſen erhielt das ehemalige kaiſerliche Erbfürſtenthum Teſchen An. 1709 eine evangeliſche Gnadenkirche. Hatte der obbemeldete Standesherr, **Erdmann Graf von Promniz**, ſeinen Unterthanen den öffentlichen Gottesdienſt in ſeiner Standesherrſchaft nicht verſchaffen können; ſo war er nun um deſto mehr bemüht, zu deſſen beſſeren Betrieb in der Nähe, nämlich zu Teſchen, alles mögliche beyzutragen. Er erbaute nicht nur daſelbſt eine eigene Wohnung für einen Prediger, ſondern vermehrte auch deſſen Gehalt jährlich mit ein **hundert** Gulden, damit durch ihn die Krankenreiſen ins Pleßniſche deſto ungehinderter möchten unternommen werden. Eine ziemliche Anzahl

1709. Vorſorge des Standesherrn bey der Teſchniſchen Gnadenkirche für ſeine Unterthanen.

pleß-

pleßniſcher Kinder genoſſen auf ſeine Unkoſten in der Schule zu Teſchen einen freyen Unterricht, und wurden von drey zu drey Jahren immer abgelöſet, woraus Profeſſioniſten und Bauern gezogen wurden. Mehr ließ ſich zur Zeit nicht thun, da ohnedem die Gnadenkirchen nebſt ihren Predigern ſehr enge Gränzen hatten.

Materialien zur evangeliſchen Religionsgeſch. des Fürſtenthums Teſchen p. 29.

III. Abſchnitt.

Von Wiederherſtellung der evangeliſchen Religion in der Standesherrſchaft Pleß.

§. 19.

Die preußiſche Regierung verändert den Religionszuſtand in Schleſien.

Die guten Veranſtaltungen, die der Graf Erdmann bey der Teſchniſchen Jeſus=Kirche bald anfangs getroffen, dauerten nicht nur ununterbrochen fort; ſondern ſie vergrößerten ſich auch, nachdem ſich die Kirchen= und Schulanſtalten zu Teſchen verbeſſerten. Die daſigen wackern Kirchenlehrer, Steinmetz, Muthmann und Saſſadius legten eine vortreffliche Schule unter dem Namen eines Waiſenhauſes an, und beriefen in dieſelbe ſehr geſchickte Männer zum Unterricht der Jugend. Dieſes Inſtitut vermochte den Grafen zum Aufnehmen der evangeliſchen Religion in ſeiner Standesherrſchaft 30 Knaben ſowohl aus dem Pleßniſchen als aus dem Bieliziſchen mit freyer Koſt, Kleidung, Schulgeldern, Büchern und andern Nothwendigkeiten bey dieſer

dieſer Schule zu verſorgen. Ohnerachtet nun das Waiſenhaus zu Teſchen caſſiret werden mußte; ſo ließ doch der Graf nach der Zeit 16 mehrentheils Landknaben, auf ſeine Koſten unterweiſen, bis Schleſien durch die Waffen unter das Zepter Sr. jetzt regierenden Majeſtät in Preußen kam. 1742.
Dieſer Zeitpunkt gewährte dem ganzen Herzogthum eine völlige Gewiſſensfreyheit, ohne daß eine Religion die andre beherrſchen oder bedrängen durfte. Mit dieſer Gewiſſensfreyheit war die freye und öffentliche Religionsübung verknüpft. Die Erbfürſtenthümer und andere Gegenden hatten ihre Kirchen und Schulen dem weſtphäliſchen Frieden aufopfern müſſen, wobey es auch nach der Altranſtädtiſchen Convention geblieben war. Die evangeliſchen Bewohner in Ober- und Niederſchleſien foderten zwar beym Anfange gegenwärtiger Regierung ihre weggenommene Kirchen nicht wieder, ſie erbaten ſich aber eine königliche Erlaubniß, Bethhäuſer und Kirchen aufzubauen, wozu ſie in kurzer Zeit gelangten.

Materialien zur evangel. Religionsgeſch. I. St. p. 51. III. St. p. 67.

§. 20.

Der Standesherr erhält eine königliche Erlaubniß, ein Bethhaus u. Schule zu erbauen.

Der Graf **Erdmann**, ſo in vorigen Zeiten ſich die äuſſerſte Mühe gegeben hatte, das evangeliſche öffentliche Religionsexercitium für ſeine freye Standesherrſchaft auszuwirken, that nunmehr ein gleiches, und ſuchte unterm 9ten Octob. An. 1742 bey Sr. Königl. Majeſtät in Preußen um eine Conceſſion zu Erbauung eines evangeliſchen Bethhauſes und Schule in der Stadt Pleß an: erhielt auch zu ſeiner beſondern Zufriedenheit

denheit dasjenige, warum er ſich vor fünf und dreyßig Jahren vergeblich bemühet, nämlich eine evangeliſche Kirche bauen zu dürfen d. 8ten Decemb. e. a. (Beyl. 6.) Worauf er denn den bey der Kirche zu Teſchen geſtandnen Prediger Herrn Andreas Machal an dieſe Kirche berief, und die Haltung des Gottesdienſtes unterdeß in ſeinem Schloſſe zu Pleß verſtattete.

§. 21.

1743. Bau und Einweihung dieſer Kirche.

Der Bau dieſer Kirche wurde hierauf auf hochgräfliche Koſten wirklich angefangen, und der Grund d. 26ſten Octob. 1743 dazu gelegt. Weil aber inzwiſchen der zweyte ſchleſiſche Krieg Hinderniſſe machte, so ward er bald nach wieder hergeſtelltem Frieden wieder vor die Hand genommen,
1746. und gedachte Kirche d. 7ten Aug. 1746 eingeweihet, und an dieſem Tage der erſte Gottesdienſt unter einer ſehr zahlreichen Menge Volks gehalten.

§. 22.

Die Kirche wird mit zwey Predigern u. einem Schulrektor verſorgt.

Die ſchröckliche Feuersbrunſt, wodurch in zwey Jahren die ganze Stadt Pleß, Kirche und Schule eingeäſchert wurden, verhinderte zwar die bequeme Beſorgung des Gottesdienſtes; allein der Standesherr, Johann Erdmann, Graf von Promnitz, verdoppelte ſeine Fürſorge, aus den Ruinen wieder ein Gotteshaus aufzubauen, und daſſelbe wegen beträchtlicher Kirchgäſte und zu beßrer Seelſorge noch mit einem Mittagsprediger,
1748. der zugleich das Rektorat bey der Schule führen ſollte, in der Perſon des Herrn Sigismund Bartelmus 1748 zu verſehen. Nachdem aber der erſte Prediger und Paſtor, Herr Machal,
1766. d. 21ſten Octob. 1766 verſtarb, ſo mußte Herr

Bar-

Bartelmus den Gottesdienſt bis 1769 allein be- 1769.
ſtellen, da Herr Johann Timotheus Hermes als Hofprediger und deutſcher Paſtor, die erledigte Stelle einnahm, und Herr Bartelmus zum polniſchen Paſtor ernannt und eingeführt wurde. Allein der Hofprediger, Herr Hermes, bekam in einigen Jahren den Ruf als Eccleſiaſtes bey der Marien-Magdalenen-Kirche, und Inſpector des Realgymnaſiums zu Breßlau, wohin er ſich auch im Monat May 1772 begab. Der oftgedachte Paſtor Bartelmus muß nun voritzt und bis zu einer neuen Beſetzung der Hofpredigerſtelle den polniſchen und deutſchen Gottesdienſt allein abwarten.

§. 23.

Zwote evangeliſche Kirche in der Standesherrſchaft zu Golaſſowiz.

Was nun der Standesherr in ſeiner Stadt Pleß erlangt hatte, bewog auch in einigen Jahren den nunmehrigen hochfürſtl. Anhaltiſchen Regierungspräſidenten, Hochwohlgebohr. Hrn. v. Marklowski, bey Sr. Königl. Maj. für die Unterthanen ſeines Ritterſitzes Golaſſowiz an der Teſchniſchen Gränze auszuwirken. Nach eingelaufner allerhöchſter Erlaubniß wurde zum Kirchenbau daſelbſt d. 10ten Aug. 1765 am Tage Laurentii, der Grund gelegt, und Herr Bartelmus aus Pleß dahin erbeten, dieſe Feyerlichkeit durch eine polniſche Rede zu eröffnen: welcher auch hernach ein ganzes Jahr alle vier Wochen daſelbſt Gottesdienſt hielt, bis Herr Paul Piezger 1767 zum polniſchen und deutſchen Prediger ernannt wurde.

Materialien zur evangeliſchen Religionsgeſchichte l. c. Vol. III. pag. 74.

§. 24.

Gegenwärtiger Schulen-Zuſtand im Pleßniſchen.

Der ehemalige Schulen-Zuſtand im Pleßniſchen war ohne Zweifel ſeit der Reformation her bey einer ſo großen Anzahl evangeliſcher Kirchen überall in einer guten Verfaſſung. Mit Wegnahme der Schloßkapelle hörten zwar dieſe Einrichtungen alle auf; man ſuchte aber dieſem Mangel auf verſchiedene Art abzuhelfen, welches aber immer viele Beſchwerlichkeiten verurſachte. Diejenigen Aeltern, welche wenige Mittel hatten, ſchickten ihre Kinder theils in die katholiſche Schulen, um wenigſtens darinn leſen und ſchreiben zu lernen; theils aber zu ſolchen Handwerksleuten, die ihnen einigen Unterricht geben konnten. Die adelichen Perſonen hingegen hielten ſich Haus-Lehrmeiſter, und verſtatteten auch ihren Unterthanen, ſich deren Unterricht zu Nutze zu machen. Daher geſchahe es denn, daß ſowohl die Stadt Pleß als auch einige Dorfſchaften, nicht gänzlich ohne Unterweiſung blieben. Nach Wiederherſtellung der freyen Religionsübung ſind zu unſerer Zeit in der Standesherrſchaft vier öffentliche Schulen.

1. Die Stadtſchule zu Pleß ſtehet mit dem herrſchaftlichen Hoſpital unter einem Dache, und liegt ſehr nahe an der katholiſchen Kirche. Sie iſt in drey Claſſen eingetheilt, und wird von drey Lehrern bearbeitet, welche die Jugend darinn bisher ſo weit gebracht, daß einige Schüler haben höhere Schulen beſuchen können. Anfänglich fanden ſich zwiſchen den Schülern beyder Religionen oftmals Streitigkeiten; welches aber nachher völlig aufgehöret, da ſich unter jetziger Anzahl von 85 Knaben und 34 Mädchen, 17 Knaben und 5 Mädchen katholiſcher Religion befinden.

2. Zwo

2. Zwo Schulen auf den Standesherrlichen Kammergüthern zu
a) Staude und
b) Warſchowiz,
alle dieſe Schulbedienten werden von dem Standesherrn ſalarirt, und ſtehen unter der Inſpection des Herrn Hofpredigers.
3. Die Schule zu Golaſſowiz worüber der eigne Prediger die Aufſicht hat.

Materialien l. c. III. St. p. 75.

§. 25.

Die reformirte Religion erhält durch eine Kolonie aus Polen die freye Uebung im Pleßniſchen. 1770.

Die Evangeliſch-Reformirten, die ſich ehedem in Oberſchleſien, beſonders im Fürſtenthum Jägerndorf, ziemlich ausgebreitet hatten, haben zwar im Pleßniſchen niemals ein freyes Religionsexercitium gehabt: es hat ihnen aber die göttliche Vorſicht ſolches 1770 geſchenkt. Denn da in dem drey Meilen von der pleßniſchen Gränze entlegenem Dorfe Seyfersdorf in Polen, ſich an vier und ſechzig der evangeliſch-reformirten Religion zugethane Familien befanden, welche von dem katholiſchen Grundherrn und dem katholiſchen Pfarrer ſehr harte Religionsbedrückungen erleiden müſſen; ſo hat ſie dieſes bewogen, das Beneficium emigrandi zu ergreifen, und Sr. Durlaucht den Fürſten, Friedrich Erdmann, zu Anhaltcöthen, als jetzigen freyen Standesherrn, um ihre Aufnahme in Dero Herrſchaft erſuchen zu laſſen. Nachdem ihnen nun ſolches unter Ihro Königlichen Majeſtät allergnädigſter Begünſtigung an Se. Durchlaucht aus Mitleiden gegen dieſe ſehr bedrängte Leute accordiret, und ein herrſchaftliches Vorwerk, Namens Kielpow bey Lendzin mit

 völlig

völlig beſtellter Winter- und Sommerſaat unentgeltlich angewieſen worden; ſo ſind dieſelben in 303 Köpfen beſtehende d. 26ſten May mit Verluſt ihrer Häuſer und Gründe, ſo ſie zu Seyfersdorf gehabt, ins Pleßniſche gezogen, wohnen allda in dem für ſie von der Herrſchaft neuerbauten Dorfe Anhalt, und genießen unter Sr. Königl. Maj. allerhöchſtem Schutze eine völlige Gewiſſensfreyheit. Ihnen wird von der Standesherrſchaft ein Schulmeiſter, Namens Pauli, zu Unterweiſung ihrer zeither höchſt unwiſſend geweßner Kinder gehalten, bis ihnen einſt ein Prediger, deſſen Wohnung nebſt der Schule, ſchon erbauet ſind, kann angewieſen werden. Der reformirte Feldprediger, Herr Schleyermacher, hält immittelſt jährlich zweymal die Communion mit derſelben.

Materialien ꝛc. V. St. p. 22.

IV. Abſchnitt.

Nachrichten von einigen alten und gegenwärtigen Kirchen- und Schullehrern in der freyen Standesherrſchaft Pleß.

§. 26.

Die Standesherrn von Promniz verſorgen Kirche und Schulen mit guten Lehrern.

Daß auch Oberſchleſien nie einen Mangel an gelehrten Männern gehabt hat, wird wohl niemand abläugnen können, wenn ihm auch nur Cunrads Silesia togata, Henelius Silesia togata und Silesiographia renouata nebſt Ezechiels Silesia litterata bekannt ſeyn ſollte. Mit der Reforma-

formation drang ſich zugleich die Liebe zu den Wiſſenſchaften ins Land. Die Proteſtanten bauten denſelben Schulen, und verſorgten ſie nebſt ihren Kirchen mit würdigen Lehrern, durch deren Fleiß und Unterricht muntre Köpfe zum Nutzen des Publikums ausgebildet wurden. Wären die evangeliſchen Kirchen und Schulen nicht ſo zeitig in dieſen Gegenden weggenommen, und die Nachrichten davon unterdrückt und zerſtreuet worden, ſo würde gewiß die Litteralgeſchichte von Schleſien viel bearbeiteter erſcheinen können. Die feinen und anſehnlichen Städte, Teſchen, Troppau, Jägerndorf, Leobſchüz, Neuſtadt ꝛc. haben ihre verdienſtreiche Lehrer und wohlerzogne Schüler in allen Wiſſenſchaften. Wer ſollte dieß nicht auch von der anſehnlichen freyen Standesherrſchaft Pleß vermuthen, da ihre Regenten Tugend, Religion und Gelehrſamkeit beſaßen und um ſich her verbreiteten?

§. 27.

Kirchenlehrer in der Standesherrſchaft.

Von den alten Kirchenlehrern, welche nach der Reformation bis zur Wegnahme der Kirchen im Pleßniſchen gelebt haben, ſind mir bekannt

1. Matthias Prätorius, den An. 1577 der Standesherr Karl, Freyherr von Promniz, nach Pleß zum Dechant berief. Ihm folgte
2. Victorin Frölich, der An. 1608 d. 24ſten Jun. der feyerlichen Einweihung der Dreyfaltigkeitskirche zu Bieliz beywohnte.
3. Johann Henneman, (ſonſt Reiſing genannt) von Geburt ein Glåzer, emigrirte 1661 aus Pleß, und nahm das Diaconat zu Reichſtein 1663 an, wo er d. 13ten Januar 1678 in einem Alter von 77 Jahren

7 Wochen 2 Tagen, ſeines Amtes 28 Jahr, als Emeritus, da er faſt ganz blind worden war, verſtarb. Vergleich. Reichſteiniſche Kirchen-Acten Mſct.

4. Leopold Molenda, Paſtor zu Lonkau, war nebſt Victorin Frölich, zu Bieliz bey der Kircheinweihung.

Die neueren Lehrer nach Wiedereinführung der evangeliſchen Religion ſind

1) In der Stadt Pleß

1. Andreas Machal, war zuerſt Informator bey dem Landeshauptmann von Fragſtein, übernahm nach drey Jahren einen Schuldienſt zu Teſchen, wo er hernach Prediger wurde. Bekam 1742 die Vocation zum Paſtorat nach Pleß, daſelbſt ſtarb er am Schlagfluſſe d. 21ſten Octob. 1766.

2. Sigismund Bartelmus von Bieliz, ward 1748 von dem Standesherrn, Johann Erdmann, Grafen von Promniz, als Rektor und Mittagsprediger hieher berufen, und 1769 zum polniſchen Paſtor erklärt, und lebt noch daſelbſt im Segen.

3. Johann Timotheus Hermes, übernahm 1769 die Hofpredicatur und das deutſche Paſtorat, und gieng 1772 als Eccleſiaſtes und Inſpector des Realgymnaſiums bey St. Mar. Magdalena nach Breßlau.

2) In dem Dorfe Golaſſowiz, Paul Piezger, aus Caſchau in Oberungarn. War vorher zu Potsdam, ungariſcher und böhmiſcher Prediger, hernach Lehrer der böhmiſchen Gemeinde zu Münſterberg, und ſeit 1767 introducirter polniſcher und deutſcher Paſtor allhier.

§. 28.

§. 28.

Die erſten Lehrer der evangeliſchen Schulen in der Standesherrſchaft Pleß, ſind mir gänzlich unbekannt. Nachdem dieſe Schulen geſperret waren, ſo mußte die Unterweiſung der Jugend entweder heimlich oder in katholiſchen Schulen geſucht werden. Die Ritterſchaft und vornehme gräfliche Bedienten hielten nach der Zeit ihren Kindern Hauslehrmeiſter. Die Stadt Pleß hatte davon den Vortheil, einige ihrer Söhne dem Unterrichte dieſer Lehrmeiſter anvertrauen zu dürfen. Ich nenne alſo von ihnen Schullehrer im Pleßniſchen.

I. Vor Wiederherſtellung des öffentlichen evangeliſchen Religions-Exercitium

1. Johann Jacob Knoch, einen Schleſier, der Pädagogus bey dem Landshauptmann von Francken war, und nach etlichen Jahren Schulcollege zu Teſchen wurde.
2. M. Chriſtian Friedrich Hertel, einen Thüringer, der nach drey Jahren in ſein Vaterland zurück gieng.
3. Martin Bernhagen aus Pommern, Pädagogus beym hochgräfl. Forſtmeiſter von Legat, wandte ſich von da nach Polen.
4. Adam Wientzeck, einem Pleßner, der zu Pleß verſtorben.
5. Andreas Machal, deſſen ſchon unter den Predigern gedacht iſt.
6. Andreas Radaczy, ein Ungar, kam 1741 nach Pleß, und nahm 1749 den Küſterdienſt bey der Gnadenkirche zu Teſchen an.

II. Nach Wiederherſtellung der evangeliſchen Schulen im Pleßniſchen, ſind folgende Lehrer zu bemerken, nämlich: 1774.

A. In der Stadt Pleß

1. Daniel Gretçovius, ein Pleßner, und
2. George Mrozik, auch aus dieſer Herrſchaft. Sie traten beyde ihr Amt den 7ten Novemb. 1742 an. In vier Jahren gieng der letztere nach Warſchowiz als Schulmeiſter. An ſeine Stelle kam
3. Johann Konietſchny, welcher 1748 zum Kammerſchreiber auf dem Schloſſe, und 1757 zum Buchhalter angenommen wurde.
4. Matthias Tomitius, ein Pleßner, ward 1746 zum Organiſt und Schullehrer beſtellt.
5. Sigismund Bartelmus von Bieliz erhielt 1748 als Rector und Mittagsprediger den Ruf an dieſe Schule, und wurde 1769 polniſcher Paſtor. Nach ihm hat Herr Gretcovius wieder die 1ſte Claſſe,
6. der Cantor Johann Gottfried Schmidt aus Sachſen die 2te Claſſe, und der Organiſt Tomitius die 3te Claſſe zur Unterweiſung übernommen. Die Schule zu Pleß iſt weder durch den Krieg noch Brand unterbrochen worden, und ſtehet noch in der beſten Verfaſſung. Der Höchſte laſſe ſie auch unter ſeinem Segen inskünftige mit redlichen Lehrern und frommen Schülern fortdauren.

B. In den Landſchulen

1. Zu Warſchowiz, George Mrozik, war zuerſt Lehrer in der Stadt, und kam nach vier Jahren in dieſes zwo Meilen von Pleß entlegne Dorf. Nachdem Herr Bartelmus die Schularbeit aufgab, ſo wurde dieſem Mrozik die zwote Claſſe in der Stadtſchule wieder auf drey Jahre anvertrauet, bis ihn der

der oben gedachte Cantor Johann Gottfried Schmidt abgelöſet.

2. Zu Staude iſt Schullehrer Johann Brocharćzyk.

3. Zu Golaſſowiz = = Gregor, und der reformirte Schulhalter.

4. Zu Anhalt, Pauli.

§. 29.

Zum Beſchluß will ich hier noch ein paar Anekdoten beyfügen, ſo wie ich ſie von Pleß erhalten habe.

Nach einer uralten Tradition, die vielleicht bis zur Einführung des Chriſtenthums in Schleſien hinreicht, erhellet mit der größten Wahrſcheinlichkeit, daß ehemals in der Standesherrſchaft Pleß die Ceres ſey verehret worden. Am Lätare-Sonntag, der ſonſt in Schleſien auch der Todſonntag heißt, wurden, wie bekannt, die Götzenbilder aus Städten und Dörfern hinaus getragen und weggeworfen; und an deren Stelle grüne Zweige von Kiefern und Tannen hinein gebracht. Dieſe Gewohnheit iſt von Jahr zu Jahren zum Andenken bis auf unſere Zeiten wiederholet worden. Im Pleßniſchen ſangen noch vor einigen Zeiten geputzte Mädchen an dieſem Sonntage:

Wyniosłysmy, wyniosłysmy, Marźanę z miasta,
Przyniosłysmy, przyniosłysmy latorośl do miasta.

Wir haben die Ceres hinausgetragen
und einen Zweig herein gebracht.

Die Standesherrſchaft Pleß war zu Kaiſer Karl VI. Zeit gleichſam ein Aſylum für Perſonen, die im Teſchniſchen wegen der Religion nicht

recht ſicher waren. Sie begaben ſich in die Walddörfer, und blieben da unangefochten. Ein gewiſſer Mann aus dem Teſchniſchen, deſſen Nachkommen noch zur Zeit dieſer Urſache wegen im Pleßniſchen leben, Namens Czyſz, den Herr Paſtor Machal noch gut gekannt, war in den Gebürgen bey den Ziegen aufgewachſen, und kannte keinen Buchſtaben. Durch ſein vortreffliches Gedächtniß und fleißiges Kirchengehen war er ſo bibelfeſt geworden, daß er jeden Hauptſpruch nach Kapitel und Verſen polniſch auswendig konnte. Seine Liebe zu ſeinem ehemaligen Lehrer, Herrn Muthmann, trieb ihn einſt an, denſelben von Teſchen aus in Pösnek bey Saalfeld, wo er Adjunctus der Superintendentur war, zu beſuchen, ohne ein Wort deutſch zu können. Er kam daſelbſt an einem Sonntage unter dem öffentlichen Gottesdienſte an, und gieng ſogleich in die Kirche, worinn ſich unter den Zuhörern ein gewaltiger Rumor erhob, da er ſich in ſeiner Gunie und Kyrpcen, einer ſchröcklichen Tracht, dem Herrn Muthmann nahete, und beyde einander umarmten.

Beyla-

Beylagen
zur
Reformations- und Kirchengeſchichte
der freyen Standesherrſchaft Pleß.

I.

Pleßniſche evangeliſche Kirchenordnung
d. d. Pleß. Mittwochs nach Judica 1592.

Wir Seifried von Promniz Freyherr (Tit.) mit und neben Uns unſer Vetter und Eydam, der Wohlgebohrne Herr, Herr Abraham, Freyherr von Promniz (Tit.) als Erb- und Regierende Herren dieſer freyen Standesherrſchaft Pleß, thun kund hiermit gegen männiglich, als Uns zu unſerer Ankunft anhero allerhand unordentliches Fürnehmen etlicher unſrer Pfarrern dieſer Herrſchaft Pleß, zu wider den ausgeſetzten Rechten und allgemeiner Chriſtlichen Kirchenordnung mit Träuen, Tauffen und andern dieſes Orts landüblichen Ceremonien iſt fürbracht worden, deme wir nichts weniger als andern politiſchen und Weltſachen mit guter Anordnung ſteuern, und fürtrachten ſollen, daß wir demnach auf demüthiges Anſuchen der Würdigen und Wohlgelahrten unſers Dechants und Pfarrherrn, und der andern Senioren der Geiſtlichkeit unſrer freyen Herrſchaft Pleß zu mehrerer Richtigkeit und Einigkeit unſrer Geiſtlichen nachfolgende Ordnung mit zeitigen vorgehabten Rath ausgeſetzet und zu halten befohlen haben.

1. Wollen Wir, daß in vorbemeldter unſer Herrſchaft Pleß jährlich zwey Conventus, einer Dienſtags nach

nach Miſericordias Domini, der andere Dienſtags nach Michaelis allhier gehalten werden, dazu unſer Decan, Seniores, alle unſre Geiſtlichen und unſerer Ritterſchaft, keiner ausgeſchloſſen, zuſammen kommen, ſich über die Hauptartikel Chriſtlicher Religion, Chriſtlich, freundlich und friedliebend vernehmen, und nach den Schriften der heiligen Apoſtel und der chriſtlichen Kirchenlehrer, da was Bedenkliches fürfället, daſſelbe vergleichen, und böſen ärgerlichen und falſchen Secten und Corruptelen hiedurch ſteuern und wehren ſollen.

2. Damit auch ſolche Conventus ordentlich gehalten, und was alſo in einem oder dem andern fürgelauffen, richtig verzeichnet werde, ſo wollen wir, daß von unſerm Dechant allhier ein beſonderes Conventbuch aufgerichtet, darinn dies, was etwan ſtrittiges fürgelauffen, und wie es in ſolchem Convent verglichen, von einem und dem andern Actu aufgezeichnet, und künftigen Succeſſoren in dergleichen Fällen ſich darnach zu achten, verlaſſen werde. Dieſem nach ordnen und befehlen wir, daß

3. Alle die Eheſachen, ſo etwan für unſer oder unſre Amtleute fürkommen, zuvorn an obbemeltes unſerer Geiſtlichen Convent verwieſen werden, die ſich denn hierüber ohne Affecten und nach den Schriften Gottes und der Canonen einiglich vernehmen, und was etwan ſtraffällig und brüchig iſt, uns oder unſern Hauptleuten allhier nebenſt ihrem Gutbedenken zur Execution anzeigen und berichten; doch wollen wir hiermit der Geiſtlichen Kirchenſtrafe, derer ſie ſich nach geſtalt der Sachen und Ordnung der Kirchen in alle Wege gebrauchen ſollen und mögen, nichts benommen haben.

4. Damit auch in Ehegelübdniſſen denen zu Recht verbotenen Graden, und dem Geblüt zu nahend, nichts nachgeſehen, oder Jemandes wer und woher der auch ſey, unordentlicher Weiſe zuſammen getrăuet werde; ſo ſoll jetzigen und künftigen unſern Kirchendienern in der

Stadt

Stadt allhier, und auf unſrer Herrſchaft umliegenden Dörffern, ſowohl auch unſerer Ritterſchaft Prädicanten, allen ingemein, bey ernſter Strafe mitgegeben werden, daß ſie in Geblüt und Schwägerſchaft keine Ehe hinfort unter dem vierten Grad erlauben, noch träuen ſollen, ſondern hiemit ſich männiglich darnach zu richten, ſollen alle und jede unſere Kirchendiener dieſen Punct der verbotnen Grad halber zu allen Hauptfeſten ihren Kirchſpielen und Zuhörern mit allem Fleiß nach gehaltner Predigt, und wenn ſichs ſonſt nach Gelegenheit des Jahrs ſchicket, einbilden, ſie dahin ermahnen, daß ſich ein jeder zuvor, und ehe man das Ehegelöbniß ordentlich ergehen laſſe, bey ihnen der Verwandtniß halben angeben, ſich hierüber, wie nahend eines dem andern befreundet, belernen laſſe, und alſo nachmalen nach ſeines Seelſorgers Erklärung, in Ehgelübdniß einlaſſen, oder nach geſtalten Sachen enthalten ſolle.

5. Weilen die göttliche Majeſtät ſelbſt den Eltern von ihren Kindern allen Gehorſam und Reverenz geleiſtet haben will; ſo wollen wir gleicher geſtalt, daß hinführo ſolches auch in Eheſachen in Acht gehalten, in alle Wege der Eltern, ſo die bey Leben, oder aber deren, die an ihrer Statt verordnet ſeyn, als der Vormünder und nahen Freundſchafts Conſens, Genehmhabung und Vorwiſſen reſpectiret, hergegen aber die Winkel- und heimliche Verlöbniſſe keinesweges gebilliget, ſondern, zur Straffe, der Obrigkeit angezeiget werden ſollen, mit Vorbehalt der Kirchenſtraffe, wie oben vermeldet iſt.

Und ſo uns denn auch mit ſonderer Beſchwer fürkommen, daß etliche hievor ſich zwar alſo clandeſtine hinter der Eltern Vorwiſſen, und zuwider deroſelben Verboth in Ehgelöbniß eingelaſſen, nachmahlen aber zum Deckel dieſer ihrer unbefugten Verlobung in andere Kirchſpiele unſrer Herrſchaft kommen, und ſich allda haben trauen laſſen; wie dann auch ſolches von andern, die wohl zuvor

vor beweibet, und dieſelben anderswo verlaſſen haben, fürgenommen: So wollen wir

6. Dergleichen Tráuetten hiemit auch gänzlich und mit Ernſt abgeſchaffet haben, und daß ein jeder in ſeinem oder ſeiner Verlobten Kirchſpiele, darinn er gehörig, ſich auch ordentlich trauen laſſe. Würde es ſich aber zutragen, daß ja aus bedenklichen Urſachen einige Tráuette oder andere actus Eccleſiaſtici in andern Kirchſpielen, als da ſie eingepfarret, begehret würden, ſollten dieſelben in allewege mit Vorwiſſen des Kirchſpieles, darinn die Contrahentes gehören, geſchehen, andere Pfarrer auch gar nicht befugt ſeyn, was hierinnen ergehen zu laſſen, ſie haben denn zuvor von der Contrahenten, oder deren ſie ſich ihrer Kirchen in Tráuetten und andern Ceremonien gebrauchen wollen, ordentlichen Seelſorger ſich aller Umſtände, und ſo viel erkundiget, daß wider obgehörte unſere Ordnung und der Kirchen Ausſatzung nichts begehret werde, welches denn ein jeder Pfarrherr ſeinen untergebnen Kirchſpielen zum Schein unter ſeiner Hand und Pettſchaft zu geben ſchuldig ſeyn ſolle. Entgegen aber wo denen zuwider von einem oder dem andern was fürgenommen oder nachgelaſſen würde: Soll ſolches uns als der Obrigkeit, oder unſern Hauptleuten angezeiget, und wider die Uebertreter mit ernſter unnachläßlicher Strafe verfahren, die Kirchendiener aber, die dergleichen was mit ſtilleſchweigen zu ſehen oder geſchehen laſſen, ihres Dienſtes entſetzet, und nach Geſtalt der Sachen geſtraft werden.

7. Weil wir auch berichtet, daß weiland der Hochwürdige in Gott, Fürſt und Herr, Herr Balthaſar, Biſchof zu Breßlau, Freyherr zu Pleß, Sorau, Triebel, Obriſte Hauptmann in Ober- und Nieder-Schleſien, unſer geliebter Herr, und Herr Vetter, Chriſtmildeſter Gedenk aus Chriſtlicher und Väterlicher Fürſorge, auch nachmals unſer geliebter Herr Vetter und Vater verordnet

net haben, daß der verſtorbnen Pfarrherren dieſer Herrſchaft Pleß, hinterbliebene Witwen auf ein halbes Jahr in dem Pfarrhof nach ihres Mannes Ableben verbleiben, den ausſtehenden Decem, und alle andere bis zu Ausgange des Jahrs gebührende Reditus einſammlen und empfangen ſollen, doch daß in alle Wege, ſo viel ein jeder Pfarrer gefunden, alſo auch vermöge eines ordentlichen Inventarii, welches in Beyſeyn unſers Hauptmannes und Dechants allhier iſt aufgerichtet worden, verlaſſen werde. So laſſen wir es auch dabey bewenden, und wollen ſolches hiermit beſtätiget haben.

Damit aber die Eingepfarrten gleichwohl immittelſt mit Predigen des heiligen Worts, Adminiſtration der hochwürdigen Sacramente, und Beſtellung der Landüblichen Kirchen-Ceremonien verſorget werden: ſo wollen wir, daß durch die nächſt angeſeſſene Kirchendiener, nebenſt ihren verwandten Kirchen auch die vacirenden Kirchen umgewechſelter Weiſe beſungen und beſtellet werden, welches wir denn unſerm jetzigen und künftigen Dechanten alſo zu beſtellen h[illegible] wollen anbefohlen haben.

8. Ebener Geſtalt ſolle es auch in den vacirenden Kirchen mit Träuungen, Tauffen, Begräbniſſen, und andern, was ſich erheiſchet, gehalten werden, doch daß dies, was davon einkommen thut, den nächſt angeſeſſenen zwo Pfarrern, die es beſtellen, verbleibe.

9. Sollen auch unſer Dechant und Seniores unſerer Herrſchaft Pleß des abgeſtorbnen Pfarrers Wittib und verlaßne Kinder mit Vormunden, da deren keine im Teſtament verlaſſen und verordnet wären, aus ihrem Mittel zu verſorgen, und der Verweyſeten Beſtes und Nutzen, wie es ohne dies die Chriſtliche Liebe erheiſchet, befördern: Hätte aber einer bey ſeinem Leben Vormunde erbethen, würden ſich dieſelben mit Billigkeit nicht zu entſchuldigen haben. Und ſo dann auch mit den Zahlungen der December und andern Reditibus, die zu

eines

eines und des andern Kirchendieners Aufenthalt von unſern Vorfahren und Chriſtlicher Devotion verordnet ſeyn, bisweilen, als wir berichtet, große Aufzögerungen geſuchet werden, von denen die es entrichten ſollen:

So wollen wir

10. Daß ſich unſer jetziger und kommender Dechant allhier, wenn er deſſen berichtet wird, der Urſachen der Verweigerung erkundige, und ſich des Amts allhier Hülfe gebrauche, welches denn ſolchen Geiſtlichen Einkommen gebührliche und ſchleinige Hülfe zu verfügen ſchuldig ſeyn ſolle.

11. Damit auch unſere Pfarrhöfe in der Herrſchaft an baulichen Weſen erhalten und gebeſſert werden; So wollen und verordnen wir hiermit, daß ein jeder Pfarrer ſelbſten Acht darauf gäbe, und nichts mit Willen eingehen laſſe: würde aber was von neuem zu erbauen, oder ſonſten zu verbeſſern ſeyn; ſo ſoll ein jeder Pfarrherr ſolches dem Aelteſten und Vorſtehern der Kirchen anzeigen, die es denn in Augenſchein nehmen, und nach der Kirchen und Eingepfarrten Einkommen alſo anzuordnen und zu beſtellen ſchuldig ſeyn ſollen. Im Fall aber die geringen Einkommen derſelben Kirche ſolches nicht erreicheten, oder auch in andere Wege von den Eingepfarrten aus Unvermögen nicht ausbracht werden könnte; ſo ſoll ſolches unſerm Hauptmann allhier angemeldet werden, der dann mit unſerm Dechant die Nothdurft des Baues beſichtigen, und auf ferneres unſeres Verordnen von den jährlichen Intereſſen der Kirchen, Schulden etwas beyſchieben, und zu beſſerer Erbauung verordnen ſolle. Wie wir denn auch mehr

12. Verordnen, daß alle und jede unſere Pfarrherren, ſo in künftig in unſere Herrſchaft vocirt werden, alſo bald zum erſten Convent angewieſen, daſelbſten ſich der Unterredung und Examination geſtellen ſollen.

13. Was ſonſten in einem und dem andern der Geiſtlichkeit angehörig und oblieget, das wollen wir hiermit in

in die Convente, wie obermeldet, verwieſen haben, damit ſie darinnen ordentlich und nach Ausſetzung der Chriſtlichen Kirchen einträchtig behandelt, und mit Vorwiſſen unſerer oder unſers Hauptmannes beſtättiget werden. Würde es ſich aber zutragen, daß ja aus erheblichen Bedenken oder Wichtigkeit der Sachen, was in ſolchem Convent nicht entſchieden werden möchte, oder, daß auch die Parthen davon provocirten; ſo ſoll ſolches an den Loci Ordinarium deſſelbten Dioeceſis, dahin das Judicium der unterſeſſenen Perſonen halben gehörig, mit einem ſondern Anlaß nach Cracau oder nach Breßlau remittiret werden.

Confirmiren darauf und beſtättigen obbemeldte Artickel alle und einen jeden inſonderheit Kraft dieſes Briefes wiſſentlich, und gebieten unſern jetzigen und kommenden Hauptleuthen, daß ſie es in allem, wie ob verzeichnet, gefaßt und begriffen, verbleiben laſſen, und darüber ſtett, feſt und unverbrüchlich halten; So wollen wir uns auch verſehen, unſer Dechant und andere unſere Kirchendiener werden ſich daraus ihres Fugs und Unfugs leichter zu weiſen, auch in fürfallenden dieſen Handlungen deſto ſchiedlicher und richtiger darnach zu verhalten haben. Doch wollen wir uns hiermit vorbehalten, dieſe aufgerichtete Ordnung zu erklären, zu verbeſſern, und nach Gelegenheit der Umſtände darinnen ſelbſt zuerkennen, Alles treulich ſonder Gefährde.

Zu Urkund haben wir dieſen Brief mit eigenen Händen bezeichnet, und unſere angebohrne Inſiegel zu Ende deſſelben anhängen laſſen, welches geſchehen iſt zue Pleß, Mittwochs nach Judica im Jahr 1592.

Dabey ſind geweſen, die Edlen, Geſtrengen und Ehrenveſten, Unſre Räthe und lieben Getreuen Caſpar von Promniz zu Kupper, unſer Vetter und Hauptmann allhier, Georg Gunterode, Hofmeiſter, Abſalon Dreyling und Adam Buſſer Secretarius, der dieſen Brief zu verfertigen ein Befehl gehabt.

2.

Vocation des Pleßniſchen Evangeliſchen Dechants Prátorius d. d. Pleß d. 29. May 1577.

Ich Carl von Promniz, Freyherr auf Pleß, Sorau, und Triebel, bekenne öffentlich, vor jedermänniglich mit dieſem meinem Brief und Siegel, vor mich, meine Erben und Nachkommen, daß ich dem Ehrwürdigen Wohlgelahrten Herrn Matthiae Praetorio von Bernſtadt, in Erwegung ſeiner treuen und fleißigen Dienſte, ſo er mir und den meinen bey der Kirchen als unſer treuer Paſtor und Seelſorger geleiſtet, und ferner, wie er verſprochen, leiſten wird, auch daß meine Unterthaner durch ihn verſtehen werden können, als der Erb- und Lehnherr die Dechantey oder Pfarr allhie zu Pleß mit aller Paſtoratiſchen Reputation, Regalibus, Einkommen, Widmuthen, und Bewohnern derſelben Aeckern, Wieſen, Berck, Teichen, Leuthen, Zinſen, und wie die immer Nahmen haben mögen, und ſolche von Alters ſeine Vorfahren gehalten, innegehabt und genoſſen haben, allenthalben und gäntzlichen nichts ausgenommen, vorlehnet, gegeben, und übergeben, übergeben ſie ihme auch mit meinen Nachkommen, in kraft dieſes meines Briefes und Siegels zu ſeinen Lebtagen zu genüßen, und ohne Männiglichen Hindernuß zu beſitzen, alſo und mit dieſem Beſcheid, daß ernannter Dechant nicht allein ſolches Pfarramt allhier mit reiner Lehre und Leben der Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß verſorgen, ſondern auch über die andern Pfarrer zu dieſer Herrſchaft gehörig, und der Schulen Oberſter Cuſtos und Superintendens ſeyn ſoll: Bräuchliche Conventus und Viſitationes halten, und helffen, daß die Kirchen und Schulen, ſo viel möglich, nothdürftig beſtellt und verſorgt werden möchten: darinn ich ihm

ihm auch mit meinen Nachkömlingen vor jedermänniglich zu ſchützen ſchuldig ſeyn ſoll, und will. Es ſollen auch ihm in dieſem die Pfarrherren und Schuldiener allenthalben allen billigen Gehorſam leiſten.

Auch ſage ich obberührtem Dechant desgleichen hiemit zu, daß nach ſeinem tödtlichen Abgange ſein Weib und Kinder obgemeldtes Einkommen zu der Dechantey gehörig, ein Jahr lang von Männiglichen ungehindert einnehmen, genießen und an ihren beſten Nutz anwenden ſollen, ſo vollkömlich er ſolches bey ſeinen Lebtagen genoſſen hat, wie ich dann den andern Dorf Pfarrherren, daſſelbe auch zugeſaget: hiebey neben verſpreche ich Ihm auch, daß die Pfarretey und Widmuth ſo an Gebäuden und andern ſehr eingegangen, ſoll gebauet, gebeſſert und angerichtet werden. Da aber gemeldter Dechant ſeines eignen Purpurgeldes, an Gebäuden, Teichen, Widmuthen oder andern was verbauen oder anwenden würde, ſoll ihm oder den ſeinen ſolches alles wiederum erſtattet und gegeben werden, jedoch daß ſolcher Bund mit meinen oder des Raths allhier zu Pleſſe Fleiße geſchehe.

Dieſes alles ſoll von mir und meinen Nachkommen oft berührtem Dechant allenthalben Chriſtlich, ganz treulich und ungefehrlich bezweiget und gehalten werden. Dabey ſind geweſen, die Edle, Geſtrenge, Wohlbenahmte Herren, Herr Joachim Peiburg von Contzendorf auf Schwandorf, Weyda und Mockrau, und Herr Bohart von Logau von Altendorf auf Boſchau und Schwarzwaſſer, Stenzel Biaſſowsky von Scziern auf Biaßowiz, und die Ehrbaren meine Lieben Getreuen Burgermeiſter und Rathmannen meiner Stadt Pleß, als Martins Bitomski, Caſper Humburg, Paul Stotzel und Thomas Trembel. Des zu Urkund ſtett feſter Haltung, hab ich mein Secret wiſſentlich hieran hängen laſſen. Geſchehen zu Pleß d. 29. May 1577.

Carl von Promniz, Freyherr.

3.
Carl Hannibal Burggraf von Dohna Patent wegen Abſchaffung der Evangeliſchen Prediger in der Standesherrſchaft Pleß d. d. Beuthen in O. Schleſien d. 13. Sept. 1628.

Wir Carl Hannibal Burggraf zur Dohna, Herr auf Wartenberg, Pralin und Goſchüz, R. K. Maj. Geheimer Rath, Cammerer, Schleſiſcher Cammer Präſident, Vollmächtiger Landvogt des Marggrafthums Oberlauſniz, und Creyß Obriſter, fügen hiermit allen und jeden wes Würden und Standes die ſind, in der Herrſchaft Pleß zu wiſſen. Demnach von der Röm. kaiſerl. Maj. unſerm allergn. Herrn aus Commiſſion Amt gemeßnen Befehlich alle und jede Prädicanten, ſo der catholiſchen Religion nicht zugethan, wie die Namen haben mögen, aus dieſer Herrſchaft zu amandiren und abzuſchaffen, uns aufgetragen worden; Als haben wir euch die ihr euer Kirchſpiel mit dergleichen verſehet, dieſen kaiſerl. Befehlich hiermit inſinuiren wollen. Im Nahmten hochermeldter Kaiſerl. Maj. Befehlende, vor die Perſohn aber auch dahin ermahnende, daß ihr eure Prädicanten vor euch alsbald erfordern, ihnen ſolche andeuten, und die unfehlbare Verfügung thun ſollet, damit dieſelben ſich nicht allein eures Kirchſpiels alsbald äußern, ſondern auch nach Verfließung 14 Tage in dieſer Herrſchaft nicht betreten laſſen. Es ſoll auch niemand unter euch, er ſey, wer er wolle, einigen Prädicanten durch ſich oder die ſeinigen, aufhalten, behauſen, oder beherbergen. So lieb euch und ihnen iſt J. K. M. Ungnade und ernſte Strafe an Leib, Haab und Guth zu vermeiden.

Daran beſchicht J. K. M. Unſers allergnädigſten Herrn endlicher Will und Meinung. Publicatum Beuthen in Oberſchleſien d. 13. Sept. 1628.

C. A. Burggraf (L. S.)

4.

Carl Hannibal Burggraf von Dohna Patent die Annehmung der catholiſchen Geiſtlichen betreffend. d. d. Breßlau d. 3. Aug. 1629.

Nos Carolus Annibal Burggrauius et Comes Donenſis, Wartenbergae, Pralini, Goſchizii Dõmus Sac. Caeſareae Mttis intimus Conſiliarius, Camerarius, Camerae Sileſiacae Praeſes, Marchionatus Superioris Luſatiae ſupremus Praefectus, ac Belli Dux.

Vniuerſis et Singulis Oppidorum Pleſſe, Wozniki, Berun, Nicolai, Tarnowiz; nec non villarum in Sileſiae, Altdorf, Brzeſtz, Goczalkowic, Deutſchweichſel, Lonkau, Poremba, magna, Staude, Tichau, Suſſetz, Ziglin, Radzionkau, Miedzna, Cwiklice, Mokra, Woſchtzütz, Piekarg, Mikulice, Miechowice, Repty, Paniowy, Bielczowice, Kochlowice, Komorowice, et Lupſza, haeredibus et Poſſeſſoribus, Praefectis, Conſulibus, ac eorum locum tenentibus, Authoritate Sac. Caeſareae Mttis Dñi Clementiſſimi mandamus diſtincte, quatenus Sacerdotes Catholicos ab Illmõ et Rndmõ Dnõ Epõ Cracouien̄, Duce Seuerien̄ ſeu ipſius Rmõ Dnõ Officiali Generali ad regimen et gubernationem Eccleſiarum in ſupractis oppidis et Villis ſitarum, temporaliumq; adminiſtrationem miſſos, et in poſterum mittendos admittant, et admitti faciant, Decimas et Prouentus easdem Eccleſias quomodolibet concernentes, ipſis dent et extradant, nec illos aliquo quaeſito colore, praetextu, et ingenio tam per ſe quam alios in regimine dictar̄ Eccleſiarum et adminiſtratione temporalium praepedire aut quopiam modo directe vel

 indi-

indirecte turbare, moleſtare, aut inquietare praeſumant. Verum humaniter et reuerenter excipiant, et excipi curent, ſub poena arbitrio nrō grauiter imponenda, ſecus non factum. In quorum fidem Sigillum praeſentibus manu propria praeſcriptis eſt ſub impſſūm. Datum Vratislauiae tertia Auguſti, Anno Dmī Millmō, Sexcentmō, Vigeſimo nono.

Carolus Annibal
Burggrauius Donenſis.

5.

Supplicat des Grafens Erdmanns von Promniz um Reſtitution der weggenommenen Kirchen, und Deduction des freyen Religions-Exercitii.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Demnach E. K. M. die zwiſchen Deroſelben und Seiner Königl. Maj. in Schweden am $\frac{1}{2}\frac{1}{2}$ Aug. jüngſthin zu Alt Ranſtadt getroffnen Convention in Dero Erbherzogthum Schleſien als eine des freyen Religions-Exercitii ordentliche Cynoſur und Richtſchnur allen Aemtern und Obrigkeiten per Patentes publiciren, und vermittelſt derſelben denen Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen Schleſiſchen Ständen und Unterthanen aus angebohrner Clemens und Hulde und Preißwürdigſter Nachfolge Dero Kaiſerl. und Königl. Vorfahren die allermildeſte Gnade in Ertheilung neuer Religionsfreyheit zu Dero unſterblichen Gloire allergnädigſt und dergeſtalt wiederfahren laſſen, daß Kraft angezogner Convention der zu Osnabrüg in Weſtphalen A. 1648. d. 24. Oct. aufgerichtete und vollzogene Friedensſchluß nicht nur durch-

durchgehens befeſtiget, ſondern auch daßjenige, was wider deſſen wahren Verſtand und Inhalt neuerlich anzutreffen oder eingeführet, hinwiederum geändert, und in den vorigen Stand geſetzt, und fürnämlich diejenige Kirchen, welche nach beſagtem Weſtphäliſchen Frieden weggenommen worden, den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten mit allen dazu gehörigen Rechten, Freyheiten, Einkünften, liegenden Gründen und andern Gütern, binnen 6 Monaten wieder eingeräumet und reſtituirt werden ſollen. So habe aus Gelegenheit deſſen das zu dem libero et publico Auguſtanae Confeſſionis Exercitio, und in dem Osnabrugiſchen Friedens-Schluſſe Art. IV. §. 19. und Art. V. §. 25. 31. 32. enthaltenen vollkommenen Kirchen- und Schulen-Reſtitution bey der freyen Standesherrſchaft Pleß, mir unwiderſprechlich zuſtehende Befugniß E. K. M. in Devotion vorzuſtellen, als auch daßjenige, was contra genuinum Pacis Osnabrugenſis ſenſum in ermeldter Standesherrſchaft Pleß theils gänzlich unreſtituiret verblieben, theils aber aufs neue durch fernere Sperr und Wegnehmung vieler Kirchen und Schulen innovirt und neuerlich eingeführet worden, zu E. K. M. allergerechteſter Remedirung in unterthänigſtem Gehorſam anzuzeigen und beyzubringen, mich höchſt angelegentlichſt gemüßiget befunden.

Was nun das zu der freyen und öffentlichen Religionsübung und der im Osnabrügiſchen Friedensſchluſſe Art. IV. §. 19. und Art. V. §. 25. 31. und 32. verwilligten Kirchen-Reſtitution mir zuſtehende Befugniß anbetrift, ſo hat die freye Standesherrſchaft Pleß, das liberum Auguſtanae Confeſſionis Exercitium Jure originario et per immemorialem praeſcriptionem erlangt und acquiriret. Wie ſie denn von undenklicher Zeit ihre beſondre Fürſten und regierende Herren gehabt: immaßen Sie bereits A. 1471. dem Herzogen Wenzel gehörig

geweſen, ſo auch daſelbſt reſidiret. Sie iſt aber ſelbigem von dem damaligen Ungariſchen Könige Matthia im Jahr 1475. manu militari weggenommen, und Herzogen Henrico dem Jüngern, Sohne des Böhmiſchen Königs Podebratzky eingeräumet und abgetreten worden, welcher ſie an ſeinen ältern Bruder Victorinum gegen Kollin in Böhmen vertauſcht, und von dieſem hat ſelbige Caſimirus Herzog zu Teſchen käuflich an ſich bracht. Nachgehends iſt dieſe Herrſchaft, ſo auch dazumahlen den Titel eines Fürſtenthums, wie aus alten Documenten zu ſehen, geführet an die Turſoner, und endlich an meine Vorfahren Titulo emti venditi gediehen. Immittelſt iſt ſelbige länger denn von Anno 1520. bis auf 1628. als auf die Dohnauiſche Kirchenſperrung, bey freyer ungehinderter Religionsübung vollkommentlich, zum theil aber, und in mehr den 13 Kirchen bis ad An. 1654. in beſtändiger Poſſes unturbirt verblieben: immemorialis autem praeſcriptio, vim ſpecialis Priuilegii habet, quia tanti temporis taciturnitate Princeps videtur Jus illud indulſiſſe, vnde omnia Jura, quae per modum Priuilegii concedi ſolent poſſunt etiam per immemorialem praeſcriptionem acquiri C. ſuper quibusdam 26. X. d. V. §.

Und dieſes vermittelſt einer über Menſchen Gedenken währender Verjährung erlangte Exercitium Religionis, iſt durch den von Kaiſer Rudolph II. Chriſtmildeſten Andenkens denen Schleſiſchen Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion, und unter andern auch dem damaligen Standesherrn zu Pleſſe, Weighardten von Promniz, im Jahr 1609. am 20 Aug. nach Inhalt der Beilage erteilten Majeſtätsbriefes vollkommen befeſtiget und confirmiret worden, und vigore deſſen alle und jede Schleſier, hohe und niedere Herrſchaften und Unterthanen, wo, und unter welcher Obrigkeit dieſe wohnen mögen, Sie und ihre Poſterität, welche der Augſpurgiſchen Confeſſion

ver-

verwandt ſeyn, bey ihrem freyen und ungehinderten Religions-Exercitio, wie es immer ſeyn kann, inſonderheit aber den inhabenden Kirchen-Gottesdienſt, Ceremonien, Schulen, Pfarrherren, Klöſtern, Stiftungen, Zehenden, Zinſen, Accidentien, Einkommen, wie ſie ſolches im Beſitz und Gebrauch gehalten, von Hochermeldter Kaiſerl. Maj. vor ſich und künftige Könige in Böhaimb und Oberſte Herzoge in Schleſien, und zwar bey Strafe des gemeinen Friedensbruchs wider diejenigen, ſo dieſen Majeſtätsbrief übertreten würden, ex interdicto: vti poſſidetis, ita poſſideatis ruhig und unangefochten gelaſſen worden. Welches Priuilegii und Majeſtätsbriefes meine Vorfahren ſich niemahlen verluſtig gemacht, indem ſie an den Schleſiſchen und Böhmiſchen Troublen nicht den geringſten Anteil genommen, oder in einige Bündniſſe und anders unverantwortliches Weſen ſich eingelaſſen, und immiſciret, ſondern vielmehr in aller devoteſter Treue gegen die Kaiſerl. Maj. unverrückt geblieben, wie ſolches J. K. M. Ferdinand III. hochſeligen Andenkens in dem Gräfl. Promnizischen Diplomate ſelbſt atteſtiret, und der dem Allerdurchlauchtigſten Erzhauſe Oeſterreich von meinen Vorfahren geleiſteter treueſter Dienſte ſich allergnädigſt erinnert, mit der ausdrücklichen Anführung, daß ſelbige in ſtets währender Treue und Devotion gegen das Allerdurchl. Erzhaus Oeſterreich dermaßen feſte, beſtändig und unverbrüchlich verblieben, daß ſie lieber mit Verlaſſung ihrer Herrſchaften und Güther das Exilium bauen, und die größte Leibes- und Lebensgefahr ausſtehen, als wider J. K. M. zu einiger Untreu und Widerſetzlichkeit ſich haben bewegen laſſen wollen. Immaßen auch darüber genugſame Nachrichten vorhanden, daß bey dem dreyßigjährigen Kriege der damalige Standesherr zu Pleß, Siegfried von Promniz, vor J. K. M. mit großen Unkoſten geworben, und ſelbſten mit zu Felde gegangen; daß alſo angezogner

Rudolphiniſcher Majeſtätsbrief benebenſt anderen Privilegien, Rechten, Gerechtigkeiten, Freyheiten und Immunitäten, reſpectu meiner Vorfahren, und der freyen Standesherrſchaft Pleß bey vollkommnem Valeur und Kräften unverſehrt und ungeändert verblieben, zumahlen da ſelbiger im Jahr 1621. durch den ſo genannten Churſächſiſchen Accord erneuret und beſtättiget worden. Und obwohlen beſagter Accord, wie auch der Prageriſche Receſſ meine Vorfahren gar nicht angegangen, in dem ſelbige keines Pardons und Ausſöhnung von nöthen gehabt; ſo iſt es dennoch der Billigkeit gemäß, daß die Erneuerung und Confirmation der Privilegien auch denjenigen, ſo in unverbrüchlicher Treue verblieben, zu ſtatten komme, nachdem dieſe Gnade andern, die ſich deſſen nicht zu rühmen gehabt, nach Wunſche wiederfahren. Nun hätten zwar meine Vorfahren und die freye Standesherrſchaft Pleß bey dieſen Rechten, Privilegien, und ſolcher Geſtalt wohl hergebrachten libero Auguſtanae Confeſſionis Exercitio ferner kräftiglich geſchüzt und gehandhabt werden ſollen.

Es iſt aber gleichwohl dieſes alles und inſonderheit der Rudolphiniſche Majeſtätsbrief aus den Augen geſetzet, und die freye Religionsübung in der freyen Standesherrſchaft Pleß währender Böhmiſchen und Schleſiſchen Unruhe zum höchſten gekränkt und angefochten worden; indem im Jahr 1628 die meiſten Kirchen und Schulen geſperret, folglich aber durch die polniſche Geiſtlichkeit nach und nach im Jahr 1632 ꝛc. eigenmächtiger Weiſe vi und clam erbrochen und occupiret worden.

Und ohnerachtet hierauf der Osnabrugiſche Frieden im Jahr 1648. am 24. Oct. aufgerichtet und vollzogen, der damalige Standesherr zu Pleß, welcher das Jus Ducale und alle die Priuilegia, Immunitäten und Gerechtigkeiten, wie die Fürſten zu Liegniz, Brieg und Oels und andere regierende Schleſiſche Standesherren

nach

nach der Beilage ſub A. unſtreitig gehabt, auch in ermeldtem Osnabrüggiſchen Friedensſchluſſe obgleich nicht ſpecialiter und nominetenus, dennoch aber virtualiter und nach deſſen wahren und eigentlichem Verſtande mit begriffen worden, inſonderheit

1. Vermöge des Art. III. §. 1. ingleichen Art. IV. §. 1. allwo ausdrücklich enthalten, daß diejenigen, welchen bey Veranlaſſung der Böhmiſchen und Deutſchen Unruhe einiger Nachtheil und Schaden zugezogen, zumahl in Geiſtlichen und Weltlichen Sachen vollkommen reſtituiret und in den Stand, darinnen ſie ſich vorhin nach Inhalt Art. V. §. 2. ejusdem Inſtrumenti Pacis im Jahr 1624. d. 1. Jan. befunden, wieder eingeſezt, und diejenigen, ſo nicht ausdrücklich und ſpecialiter benennet, darum keinesweges übergangen, und für ausgeſchloſſen gehalten werden ſollen. Wie nicht weniger

2. Durch die Art. V. §. 39. enthaltene Diſtinction und gemachten Unterſcheid zwiſchen den Grafen, Freyherrn und Edelleuthen welche zur königlichen Cammer unmittelbar gehören, und die von der Kirchen und des liberi Auguſtanae Confeſſionis Exercitii Reſtitution eximiret und gänzlich ausgeſchloſſen worden, als worunter die freye Standesherrſchaft Pleß und derſelben Inhaber keinesweges gezogen und gerechnet werden kann: Sintemahlen dieſe Herrſchaft niemalen unter die Cammer gehörig, ſondern ein beſondrer, der regierenden Fürſten Collegio, aſſociirter und unter ihnen Seſſionem et Votum, auch paria Jura habender und ad forum priuilegiatum zum Fürſten= und Oberrechte gehöriger Stand beſtändig geweſen, und ſelbige anfolgſam die in Art. IV. §. 19. Art. V. §. 25. 31. und 32. des Osnabruggiſchen Friedensſchluſſes bedungne Kirchen= und Schulen=Reſtitution benebenſt der Darſtellung des freyen Religions=Exercitii, ſo wie ſich deſſen die Augſpurger Confeſſion Zugethane in der Standesherrſchaft Pleß im Jahr 1624 am

am 1. Jan. vollkommentlich bedienet, unwiderſprechlich angegangen. Im übrigen auch

3. ganz vernunftmäßig und in der höchſten Billigkeit gegründet iſt, daß derjenige Stand, ſo auf kayſerl. Seiten währenden Krieges beſtändig treu verblieben, auch des von J. K. M. geſchloßnen Friedens und darinne bedungener Wohlthaten, folglich aber der Kirchen- und Schulen-Reſtitution zu genüſſen haben müſſe; So ſind dennoch die obbeſchriebner maßen entzogene Kirchen und Schulen wider den wahren Verſtand oft allegirten Osnabrüggiſchen Friedensſchluſſes in der freyen Standesherrſchaft Pleß nicht nur unreſtituiret verblieben, ſondern auch 6 Jahr nach gedachtem Friedensſchluſſe, nämlich A. 1654. die übrigen Kirchen und Schulen, ohne einige Reflexion auf die dawider eingewandte Verwahrung und Proteſtation geſperret und weggenommen worden. Woraus E. K. M. allergnädigſt zu erſehen geruhen, daß dem Osnabrüggiſchen Friedensſchluſſe in der freyen Standesherrſchaft Pleſſe, noch bis auf dieſe Stunde, ſo viel die Kirchen- und Schulen-Reſtitution betrifft, kein Gnügen geſchehen, und über dieſes noch unterſchiedne Dinge durch Sperr und Wegnehmung der übrigen Kirchen neuerlich eingeführet worden.

Allermaßen aber E. K. M. den Osnabrüggiſchen Friedensſchluß praeciſe adimpliret wiſſen wollen, und in der zu Alt Ranſtädt mit Seiner königl. Majeſtät getroffnen Convention, reſpectu der Schleſiſchen Stände ſich allermildeſt erkläret, daß das freie Religions-Exercitium, welches den Schleſiſchen Fürſten, Grafen, Freyherren, von Adel und ihren Unterthanen, wie auch denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Städten, und Vorſtädten, auch Dörfern in dem Osnabrüggiſchen Frieden erlaubet worden, ungehindert und ungekränkt

ver-

verbleiben, und was dawider neuerlich anzutreffen, hinwiederum corrigiret werden ſolle.

Als ergehet an E. K. M. mein allerunterthänigſtes demüthiges Bitten, Dieſelben geruhen obangeführte Motiven und vorgeſtellte Umſtände in allergnädigſte Conſideration zu ziehen, und hierauf die allergerechteſte Verfügung zu thun, mithin in der freyen Standesherrſchaft Pleß nach Vorſchrift des Osnabrüggiſchen Friedensſchluſſes ſothane Reſtitution vollzogen, oder doch wenigſtens diejenigen Kirchen und Schulen, ſo nach dem Weſtphäliſchen Frieden weggenommen worden, in den Stand, wie ſelbige zur Zeit jeẞt gedachten Friedensſchluſſes geweſen, geſezet, und den Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten hinwiederum eingeräumet, auch das freye und öffentliche Religions-Exercitium verſtattet und dargeſtellet werden möge.

Vor welche allerhöchſte Kaiſerliche Clemens und Gnade ich mit allergetreueſter Devotion unausſezlich beharre

E. K. M.

allerunterthänigſt gehorſamſter

Erdmann, Graf von Promniz.

A. Ex-

A.

Extract aus dem von Ihro Kaiſerl. und Königl. Maj. einem freien Standesherrn ertheilten Privilegio.

Daß nämlich Er der regierende Standesherr Frey-herrſchaftlichen Standes halber über andre Landſaſſen erhebt, und nach Achtung der Ehren und Würden für-geſezt, auch befugt ſeyn ſolle, ſich aller und jeder Herrlich-keiten, Gnaden und Befreyungen zu tröſten, zu freyen und vollkommentlich nun und zu ewigen Zeiten zu gebrauchen, dero ſich die Fürſten in Schleſien von ihren Landen zu rechter und löblicher Gewohnheit tröſten, freyen und ge-brauchen ꝛc.

Extract aus einem kaiſerlichen Dekret d. d. Breßlau d. 22. May Anno 1546.

Zum andern ſo und als die Freyherren in Schleſien alle regierende Herren ſeyn, auch Land und Leute unter ihnen haben ꝛc.

Extract aus dem Lehnbriefe über die freye Standesherrſchaft Pleß 1549.

Wir Ferdinand v. G. G. Röm. König zu allen Zei-ten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien Kö-nig, Infant in Hiſpanien, Erzherzog zu Oeſterreich ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund männiglich, daß uns der Hochwürdig Unſer Fürſt, andäch-tig und lieber getreuer Biſchof Balthaſar zu Breßlau, dieſer Zeit unſers Fürſtenthums Ober- und Nieder-Schle-ſien Obriſt Hauptmann, durch ſeinen Geſandten demüthigſt fürbringen und zu erkennen geben laſſen, daß er ſich auf Unſer gnädigſte Bewilligung und Conſens des Datum in unſer Stadt Wienn den 20. Tag des Monaths Januar ver-

verſchienenem 1546. Jahres mit dem Wohlgebohrnen unſerm Lieben Getreuen Hanſen Turzo von Bethlehmsdorff Freyherrn zu Pleß um die ganze Herrſchaft Pleß in unſerm Fürſtenthum Oberſchleſien gelegen, vermög einer gewiſſen Kaufberedung verglichen, vereinigt, und ermeldter Hanns Turzo gedachten Biſchof zu Breßlau, ſolche Herrſchaft Pleß, ſammt dem Schloß und Städten, auch Weichbilden, Märkten, Dörffern, Höfen, Bergen, Thälen, Scholzen, Kretſchmern, Gepauern, Gärtnern, Renten, Zinſen, Mühlen, Teichen, Waſſerrünſten, Wildbahnen, Feldern, Wäldern, Rittich, Strittich, auch mit allen andern Fürſtl. Rechten, Herrſchaftl. Einkommen, Fruchtbarkeiten ꝛc. ꝛc. verkauft, erblich eingeräumt und abgetreten ꝛc. ꝛc.

B.

Beweiß, daß die Standesherrſchaft Pleß vorhin den Titul eines Fürſtenthums geführet.

Extract aus einem vom Allexio Turzone ertheilten Privilegio.

Ich Allexius Turzo von Betlehemsfelde, Cämmerer des Königs in Ungarn Sr. Maj. auf Alt Swolien, Frey und Erbherr des Fürſtenthums Pleß, thun kund hiemit dieſem Briefe allen insgemein, wo Er geleſen oder leſende gehöret wird, daß an mich begehret und alles Fleißes gebeten, die Edlen, Geſtrengen und Ehrenveſten Herren und die ganze Ritterſchaft meines Fürſtenthums Pleß, meine Lieben Getreuen ꝛc.

Extract aus Hanns Turzonis Privilegio.

Hanns Turzo von Betlehemsfeldt, Freyherr von Wohlau und Steine, und auf Pleß, thu kund mit dieſem Briefe allen Ingemein, und einem jeden inſonderheit wo er geleſen, oder leſende gehöret wird, daß vor mich kommen ſeyn die Edlen Geſtrengen und Ehrenveſten Herren, die ganze Ritterſchaft meines Fürſtenthums Pleß ꝛc.

Extract

Extract aus einem vom Biſchof Balthaſar von Promniz ertheilten Privilegio.

Wir Balthaſar von Gottes Gnaden Biſchof zu Breßlau, Freyherr auf Pleß, Obriſter Hauptmann in O. und N. Schleſien, thun kund hiemit dieſem Briefe vor allermanniglichen, daß vor uns kommen ſind, die Edlen Geſtrengen und Ehrenveſten, die ganze Ritterſchaft unſers Fürſtenthums Pleße, unſre Liebe Getreue ꝛc.

6.

Königl. Preuß. Conceſſion zum Bau eines Bethhauſes zu Pleß d. d. Berlin d. 8. Dec. 1742.

Nachdem Sr. Kön. Maj. in Preußen Unſern allergnädigſten Herrn, Herr Erdmann Graf von Promniz unterthänigſt gebeten, Sie wolten Ihm gnädigſt erlauben für ſeine Oberſchleſiſche Standesherrſchaft Pleß, und die Stadt Pieß ein Evangeliſches Lutheriſches Bethhaus zu errichten, und dabei einen beſondern Prediger und Schulmeiſter zu beſtellen, mit dem Anerbieten, daß Er zu Unterhaltung des Predigers zwei hundert und des Schulmeiſters ein hundert Reichsthaler ohne Concurrenz und Collectirung der Unterthanen aus denen Standesherrlichen Revenuen jährlich feſtſetzen wolle; als haben Höchſtgedachte Se. Königl. Majeſt. hierdurch erwehnten Herrn Grafen von Promniz die gebetne Conceſſion auf obige Bedingungen in Gnaden verliehen: Jedoch dergeſtalt, daß Selbige nur ſo lange ihre Wirkung haben ſolle, als derſelbe oder ſeine Erben die Standesherrſchaft Pleß wirklich beſitzen werden, wie nicht weniger dem Römiſchkatholiſchen Parocho loci und ſonſt Jedermänniglich an ſeinen Gerechtſamen ohnabbrüchig. Signatum Berlin d. 8. Dec. 1742.

(L. S.)

Friedrich.

Regiſter.

Regiſter.

A.

Accord, Churſächſiſcher §. 10.
Altdorf Beylage 4.
Anhalt, Friedrich Erdmann Fürſt von, jetziger Standesherr §. 25.
Anhalt, ein neues Dorf, reformirter Religion im Pleßniſchen §. 25.

B.

Bartelmus, Sigismund §. 22. 27. 28.
Bernhagen, Mart. Pädagogus §. 28.
Berun, Stadt, evangeliſche Pfarrkirche, und eine vor der Stadt §. 8. werden weggenommen §. 11. Beyl. 4.
Bielczowiz, Dorf im Beuthiſchen, Kirche weggenommen Beyl. 4.
Biſchof zu Breßlau, Johann Turzo §. 2. Balthaſar von Promniz §. 3. Erzherzog Karl §. 10.
Biſchof zu Cracau beſetzt die evangeliſchen Kirchen mit katholiſchen Prieſtern §. 11. Beyl. 4.

C.

Caſimir, Herzog zu Teſchen, Standesherr §. 1.
Catalogus Cleri almae Dioeceſ. Vratisl. §. 11.
Ceres, Verehrung derſelben im Pleßniſchen §. 29.
Circularpredigten §. 7. Beyl. 1. n. 8.
Commiſſarien, kaiſerliche, nehmen die evangeliſchen Kirchen weg §. 13.
Conventbuch, wer es führen ſoll §. 7. Beyl. 1. n. 2.
Convente im Pleßniſchen, wieviel ihrer jährlich gehalten werden §. 4. 7. Beyl. 1. im Oppliſchen, wo ſie gehalten werden §. 6.

Convention, Altranſtädtiſche §. 17.
Creuzburg, wird von den evangeliſchen Pleßnern beſucht §. 16.
Creuzdorf, evangeliſche Kirche §. 8. wird weggenommen Beylage 4.
Cwickli, evangeliſche Kirche §. 8. weggenommen Beyl 4.
Czyſz, beſucht den Herrn Muthmann in Sachſen §. 29.

D.

Dechant im Pleßniſchen §. 4. Deſſen Verrichtungen §. 5. Beyl. 1. 2. Nachrichten von einigen derſelben §. 27.
Deduction der Religionsfreyheit im Pleßniſchen §. 12. Beyl. 5.
Deutſch=Weichſel, evangeliſche Kirche §. 8. wird weggenommen §. 13.
v. Dohna, Burggraf, ſperret die Kirchen §. 11. gebietet die evangeliſchen Prediger auszuſchaffen §. 11. Beyl. 3. Katholiſche anzunehmen §. 11. Beyl. 4.

E.

Eheſachen werden an die Convente verwieſen §. 6. Beyl. 1. n. 3.
Einkommen der Geiſtlichen, Vorſorge um das §. 7. Beyl. 1. n. 10.
Erläuterung zu den vier Hauptcharten des ſchleſ. Atlas, Irrthum darinn §. 11. Anmerk.
Examen der Prediger §. 6. Beyl. 1. n. 12.

F.

Falkenberg, Stadt, Convente daſelbſt §. 6.
v. Frakſtein, K. O. Raths, befiehlt die Schloßkapelle zu Pleß zu verſiegeln §. 15.
v. Francken, Landshauptmann im Pleßniſchen §. 28.
Friedland, Stadt, Convente daſelbſt §. 6.
Frölich, Victorin, Dechant §. 27.
Fürchhund, Caſp. Hauptmann, will die Schloßkapelle verſiegeln §. 15.

G.

George Podiebrat, König in Böhmen §. 1.
Golaßowiz, evangeliſche Kirche §. 8. weggenommen §. 13. Beylage 4. eine neue erbaut §. 23. Prediger §. 27. Schullehrer §. 28.
Goldmannsdorff, evangel. Kirche §. 8.
Gottſchalkowiz, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 11.
Grade, verbotene in der Ehe §. 7. Beyl. 1. n. 4.

Gregor, Schulhalter zu Golaßowiz §. 28.
Gretcovius, Daniel, Schulcollege zu Pleß §. 28.
Grzawa, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 11.

H.

Hedwigskirche vor Pleß §. 8. weggenommen §. 11.
Heinrich, Herzog, Standesherr §. 1.
Hennemann, Joh. letzter Dechant §. 15. 27.
Hermes, Joh. Timoth. Hofprediger zu Pleß §. 22. 27.

J.

v. Jaromirski, Joh. Obriſtlieutenant §. 13.
Inventarien bey erledigten Pfarrſtellen Beyl. 1. n. 7.

K.

Karl, Erzherzog und Biſchof, ſetzt ſich gegen den Majeſtätsbrief §. 10.
Kielpow, ein Vorwerk, bekömmt den Namen Anhalt §. 25.
Kirchen, evangeliſche, deren Anzahl im Pleßniſchen §. 8. werden geſperrt §. 11. weggenommen §. 13.
Kirchenordnung, pleßniſche §. 4. 7. Beyl. 1.
Kirchenviſitation §. 4. 5.
Knoch, Joh. Jac. Pädagogus §. 28.
Kochlowiz, Dorff im Beuthniſchen, evangel. Kirche weggenommen Beyl. 4.
Kollin, mit Pleß vertauſcht §. 1.
Kolonie aus Polen, kommt ins Pleßniſche §. 25.
Komorowiz, Dorf, Beyl. 4.
Konietſchny, Georg. §. 28.
Kreuzkirche zu Pleß §. 8. weggenommen §. 13. vergebens darum gebeten §. 17.

L.

v. Legat, Gräfl. Forſtmeiſter §. 28.
Lonkau, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 13. Beyl. 4. Pfarrer daſelbſt §. 27.
Löwen, Stadt, beſuchen die evangel. Pleßner §. 16.
Lupcza, Dorf. Beyl. 4.

M.

Machal, Andr. erſter Prediger zu Pleß §. 20. 22. 27. 28.
Majeſtätsbrief, hilft der Standesherr ausbringen §. 9. wird angefochten §. 10.

Mansfeldiſcher Einfall in Oberſchleſien §. 10.
v. Marklowsky, Regierungspräſident, erbaut eine evangeliſche Kirche §. 23.
Medzna, evangel. Kirche §. 8. geſperrt §. 11. weggenommen §. 13. Beyl. 4.
Miechowiz, Dorf im Beuthniſchen evangel. Kirche Beyl. 4.
Mikultſchüz, Dorf im Ujeſter Diſtrict, evangel. Kirche Beyl. 4.
Mokra, evangel. Kirche §. 8. weggenommen Beyl. 4.
Molenda, Leop. Pfarrer zu Lonkau §. 27.
Mrozik, Georg §. 28.

N.

Nicolau, Stadt, evangel. Kirche §. 8. geſperrt §. 11. Beyl. 4. weggenommen §. 13.

O.

O. Amtsbefehl die evangel. Prediger aus der Standesherrſchaft zu ſchaffen §. 13.
Oberſchleſier, bitten bey der Altranſtädt. Convention um Religionsfreyheit §. 17.
Orzeſche, evangel. Kirche §. 8. geſperrt und weggenommen §. 11.

P.

Panlow, Dorf, evangel Kirche Beyl. 4.
Pauli, reformirter Schulhalter zu Anhalt §. 25. 28.
Pfarrhöfe, ſollen bauſtändig erhalten werden §. 7. Beyl. 1. n. 11.
Piekarg, Dorf im Beuthniſchen, evangel. Kirche Beyl. 4.
Pilgramsdorff, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 13.
Pinzger, Paul, Prediger zu Golaßowiz §. 23. 27.
Pleß, freye Standesherrſchaft, führte ehemals den Titel eines Fürſtenthums §. 1. Beyl. 5. Religionszuſtand vor der Reformation §. 1. bekennt ſich zur evangeliſchen Religion §. 2. Beyl. 5. verliert die evangel. Kirchen §. 8. 11. 13. erhält aufs neue die Religionsfreyheit §. 19. hat zwey evangeliſche Kirchen §. 20. 23. und vier evangel. Schulen §. 24. auch eine reformirte Kirche und Schule §. 25. neue Kolonie ibid. kömmt an Herzog Heinrich und Victorin §. 1. an Herzog Caſimirn ibid. an die Turzonen §. 2. an den Biſchof, Balthaſar v. Promniz §. 3. an ſeine Vettern §. 4. an den Fürſt von Anhalt, Friedrich Erdmann §. 25.
Pleß, Stadt, verliert die evangel. Kirchen §. 11. 13. die Schloßkapelle §. 15. erhält eine neue Kirche §. 20. 21. brennt ab §. 22. Prediger §. 20. 22. 27. Schullehrer §. 24.

Poremba,

Poremba, Beyl. 4.
Prätorius, Matth. Dechant zu Pleß, Vocation deſſelben Beyl. 2.
Prediger, evangeliſche werden auf den Conventen examinirt §. 6. 7. Beyl. 1. vertrieben §. 11. 13. Beyl. 3. katholiſche eingeſetzt §. 11. Beyl. 4. evangeliſche zu Pleß §. 20. 21. 27. zu Lonkau §. 27. zu Golaßowiz §. 23. 27.
v. Promniz, Freyherren und Grafen, Standesherren in Pleß §. 3. 4. 12. 17.
— Balthaſar, Biſchof, kauft die Standesherrſchaft §. 3. beſtättigt das Gnadenjahr der Pfarrwitwen ibid.
— Karl, vocirt den Dechant Prätorius Beyl. 2.
— Abraham und
— Seifried publiciren beyde eine Kirchenordnung Beyl. 1.
— Sigismund Seifried §. 13.
— Weighard §. 9.
— Erdmann, deducirt das freye Religions-Exercitium bey dem Kaiſer §. 17. Beyl. 5. hält bey Kaiſer Karl VI. Krönung darum an ibid. bittet um die Kreuzkirche und Schloßkapelle vergebens Beyl. 5. erbauet ein Predigerhaus zu Teſchen, und ſalarirt einen Prediger §. 18. läßt Kinder auf ſeine Koſten da in die Schule gehen §. 18. 19. ſupplicirt an den König in Preußen um eine Kirche und Schule §. 20. Beyl. 6.
— Johann Erdmann §. 27.

R.

Radaczy, Andr. Pädagogus §. 28.
Radzionkau, Dorf im Beuthniſchen, evangel. Kirche Beyl. 4.
Reformation, evangeliſche im Pleßniſchen §. 2. katholiſche §. 10. 12. Vorſtellungen dagegen ibid. Beyl. 5.
Religion, katholiſche, ihr Zuſtand vor der Reformation §. 1. evangeliſche unterdrückt §. 8. 13. 16. reformirte eingeführt §. 25.
Repten, Dorf im Beuthniſchen, evang. Kirche Beyl. 4.

S.

Schleſiſche F. und St. ſind aufmerkſam auf König Georgens Verhalten §. 1. erkennen kein Loci Ordinariat §. 7. erhalten den Majeſtätsbrief §. 9. bewerben ſich beym Weſtphäliſchen Frieden um ihre Religionsübung §. 12. auch bey der Altranſtädtiſchen Convention §. 17.

Schleyermacher, reformirter Feldprediger §. 25.
Schloßkapelle zu Pleß wird verſchloſſen §. 15. vergebens darum gebeten §. 17.
Schmidt, Joh. Gottfr. §. 28.
Schulen im Pleßniſchen werden geſperrt §. 16. wieder angerichtet §. 24. reformirte zu Anhalt §. 25.
Schullehrer im Pleßniſchen §. 24. 28.
Sendecius, Erzprieſter zu Sorau, Biſchöfl. Commiſſair §. 13.
Seniores in der Standesherrſchaft §. 4. 5. Beyl. 1.
Seiffersdorf, deſſen Einwohner emigriren ins Pleßniſche §. 25.
Standesherren zu Pleß, ihre Rechte und Freyheiten §. 12. Beylage 5. A. ſind vor der Reformation nicht ganz der katholiſchen Religion zugethan §. 1. haben keinen Theil an der böhmiſchen Unruhe §. 11. machen Vorſtellungen gegen die Wegnahme ihrer Kirchen §. 14.
Staude, Dorf, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 13. evangeliſche Schule §. 24. 28.
Steffetius, Matth. Canonicus zu Breßlau §. 13.
Streitigkeiten, werden von den Conventen nach Cracau und Breßlau verwieſen §. 6.
Suſſetz, Dorf, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 13.
Synodalzuſammenkünfte §. 6.

T.

Tarnowiz, Stadt im Beuthniſchen, evangel. Kirche Beyl. 4.
Teſchen, Stadt, erhält eine Gnadenkirche §. 18. daſelbſt erbauet der Standesherr ein Pfarrhaus und ſalarirt einen Prediger ibid. Pleßniſche Kinder werden da erzogen §. 18. 19.
Turzo, Alexius und Hanß, Standesherr §. 2. Johann Biſchof ibid. Beyl. 5. A. nimmt ein Marienbild weg §. 2. correſpondirt mit Luthern und Melanchthon ibid.
Tichau, ein Dorf, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 11. Beylage 4.
Timendorf, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 13.
Tomitius, Matth. §. 28.
Trauungen gehören vor die Convente §. 7. Beyl. 1. n. 6.

V.

Verlöbniſſe, Winkel- §. 7. Beyl. 1. n. 5.
Victorin, Herzog, Standesherr, unterſtützt Hußens Lehre §. 1. verkauft die Standesherrſchaft an Caſimirn ibid.

Vor-

Vormunde der Prediger-Kinder, wer ſie ſetzen mußte. Beylage 1. n. 9.

W.

Warſchowiz, evangel. Kirche §. 8. weggenommen §. 13. evangeliſche Schulhalter daſelbſt §. 28.
Wientzek, Adam, Pädagogus §. 28.
Winkel-Verlöbniſſe, ſ. Verlöbniſſe.
Weſtphäliſcher Friede §. 12.
Witwen Gnadenjahr §. 3. Beyl. 1. n. 7.
Woſchczitz, ein Dorf, evangeliſche Kirche §. 8. weggenommen §. 11.

Z.

Zyglin, Dorf im Beuthniſchen, evangeliſche Kirche weggenommen Beyl. 4.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fuchs, Gottlieb

Fortgesetzte Materialien zur evangelischen Religionsgeschichte von Oberschlesien Reformations- und Kirchengeschichte der freyen Standesherrschaft Pleß mit Archvalischen Originalbeweisen
Bd.: [1]

Breßlau 1774

H.ref. 154 z-5/6#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10479389-6
VD18 8053158X-001